

# Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 157.

Breslau, Sonnabend, den 8. Juli 1916.

27. Jahrgang.

## Deutsche Friedens-Ausschüsse.

### Der Gang der Offensive.

Uns treibt nicht Eroberungs-  
lust, uns befeht der unbengsame Wille,  
den Platz zu bewahren, auf den Gott  
und gesiegt hat für uns und alle kommen-  
den Geschlechter. In aufgebrungener  
Notwehr, mit reinem Gewissen und  
reiner Hand ergreifen wir das Schwert.  
An die Völker und Stämme des Deutschen  
Reichs ergeht ein Ruf, mit ihrer gesamten  
Kraft in brüderlichem Zusammengehen  
mit unseren Bundesgenossen zu vertei-  
digen, was wir in friedlicher Ar-  
beit geschaffen haben.

Thronrede Kaiser Wilhelms II.  
am 4. August 1914.

Zwei Ereignisse von innerpolitischer Wichtigkeit lösten  
uns durch den Schlachtenlärm der großen Offensiven ent-  
gegen: Die Gründung des ersten deutschen Friedensaus-  
schusses durch den Herrenhauspräsidenten Fürsten v. Wedel  
und die neuen heftigen Angriffe, die ein konservativer Wort-  
führer im württembergischen Landtag gegen den „Kanzler der  
Friedlichkeit“, Bethmann-Sollweg, richtete. Wenn der  
Fürst von Wedel, gefolgt von einem Kreise Männer der  
Wissenschaft, der Industrie, des Handels und der ländlichen  
Berufe zu einem solch auffälligen Schritt wie der Gründung  
eines Friedens-Ausschusses sich entschließt, dann muß er ent-  
weder in Aussicht nehmen, die Masse des deutschen Volkes  
für diesen Anschluß zu gewinnen — darauf lenkt die Wen-  
dung „unter Fernhaltung von Einseitigkeiten“ hin — oder  
er muß sich darüber klar sein, daß die große Volksmehrheit  
sein Beispiel mit Freuden ergreifen und ebenfalls in einem  
eigenen Friedensauschuß nach dem Ziele des Friedens hin-  
wirken wird. Diese Annahme lag um so näher, als die von  
der äußersten Rechten herrührenden Angriffe auf den deut-  
schen Reichskanzler mit erneuter Heftigkeit losbrechen und  
wenn ein süddeutscher Konservativer sich nicht schent, ihn den  
Kanzler der Friedlichkeit zu nennen, so weiß man, worauf dieser  
Angriff auf die Regierung hinauswill. Wer aber darüber  
noch im Zweifel sein kann, den läßt ein anderes Herren-  
hausmitglied darüber auf, Herr von Herzberg-  
Lottin, der in der „Pommerschen Tagespost“ also gegen  
den Kanzler loslegt:

„Wohl kaum zwanzig Prozent des deut-  
schen Volkes hat unbedingtes Vertrauen  
zur politischen Leitung des verantwort-  
lichen Staatsmannes wegen seiner scheinbar wohl-  
wollenden Politik gegen unsere Hauptfeinde: Amerika und  
England. Durch die Zensur wird versucht, die öffentliche  
Meinung hauptsächlich gegen Rußland einzunehmen, Ruß-  
land als den Hauptfeind auch für die Zukunft Deutschlands  
hinzustellen. Alle Äußerungen in dieser Richtung werden  
unfehlbar der Öffentlichkeit übergeben. Der Herr  
Reichskanzler hat doch auch als bisher alleiniges  
positives Kriegsziel die Befreiung der polnischen  
Bevölkerung, das heißt „der lieben Juden“, von der russi-  
schen Gewaltherrschaft im Reichstage proklamiert.“

Wenn so hochstehende Stützen des Staates sich trotz  
Bethmanns Notwehr nicht scheuen, in derartig schroffem  
Tone Vorwürfe gegen die Reichsregierung zu erheben, wenn  
man sich sogar anmaßt, Prozentfätze des Volkes anzuschreiben,  
die gegen die deutsche Regierung stehen, dann ersieht  
es Zeit, sachlich und einwandfrei festzustellen, inwieweit  
der Herr Reichskanzler und seine Gesinnungsfreunde im Kampf  
gegen den Kanzler mit ihren Behauptungen das Schwarze  
treffen. Dann wäre eine ruhige, von aller Demagogie freie  
Prüfung angebracht, wer heute noch zu dem Kaiserworte sich  
bekannt: „Uns treibt nicht Eroberungslust“, und wer in  
diesem Sinne hinter Kaiser und Kanzler, hinter den Freunden  
einer maßvollen auswärtigen Politik steht. Dann müßte ein  
deutscher Friedensauschuß gegründet werden, der sich zum  
Ziele setzt: „Keinen Tag, keine Stunde soll  
der blutige Krieg weitergeführt werden  
um fremder Eroberungen willen. Er sei  
beendet, wenn die Gegner uns die Sicher-  
heit unserer eigenen Grenzen nicht mehr  
streitig machen.“

Es läßt sich auf eine Probe an, welcher Volksteil  
sich hinter diese Parole stellen würde und wo die achtzig  
Prozent hingehören, die Herr von Herzberg-Lottin als Leute  
anspricht, die „kein unbedingtes Vertrauen zur Politik der  
verantwortlichen Staatsmänner“ haben. Herren aller Stände  
und aller Parteirichtungen mögen sich zusammenschließen, um  
die Mitglieder anzunehmen und einzuladen, die sich

„wollen“ bekennen und in zwei Wochen wollen wir  
sehen, wo das deutsche Volk steht, hinter den  
Kapp und Reventlow und Herzberg-Lottin oder hinter dem  
Worte „Uns treibt nicht Eroberungslust“.

Wir schlagen eine Probe vor!

Ferner wird uns aus Berlin geschrieben:

Während die deutschen Soldaten draußen gegen den  
feindlichen Ansturm kämpfen und an allen Fronten jeden  
Fußbreit Boden mit ihrem Blute verteidigen, tobt im In-  
nern ein lärmender Zungen- und Federkrieg, dessen Ziel es  
ist, Herrn v. Bethmann von seinem Platze zu entfernen und  
einen Mann der äußersten Rechten wie der weitesten  
Kriegsziele an seine Stelle zu bringen. Nimmt man das  
Abendblatt der „Deutschen Tageszeitung“ vom 7. Juli zur  
Hand, so könnte man meinen, die Gegner des Reichskanzlers  
hielten nunmehr den taktisch günstigen Augenblick für ge-  
kommen, um auch an der inneren Front von den  
kleineren Angriffen zum großen Generalsturm über-  
zugehen.

Der Leitartikel dieses Blattes beschäftigt sich noch ein-  
mal, aber in noch schärferer Form als früher, mit der be-  
kannten Dreslauer Rede des Genossen Scheidemann.  
Er beschuldigt den Reichskanzler, er sei dem Verdacht —  
dem schweren Verdacht! —, in den Fragen der Kriegsziele  
mit der Sozialdemokratie eines Sinnes zu sein, nicht ent-  
schieden genug entgegengetreten, und er wünscht diese Un-  
klarheit umsomehr, „als man vielfach geglaubt hatte, in den  
verschiedenen Reden des Kanzlers im Reichstage eine deut-  
liche Annäherung des leitenden Staatsmanns an die Auf-  
fassungen der bürgerlichen Parteien in der Kriegsziel-  
frage erblicken zu können.“ Das Wort „bürgerlich“ ist auch  
im Original gesperrt gedruckt.

So soll der Anscheln erweckt werden, als sünden in  
der Kriegszielfrage die Sozialdemokratie und der Reichs-  
kanzler auf der einen Seite, die „bürgerlichen“ Par-  
teien mit irgend einem Zukunfts-Reichskanzler — saßen wir  
einmal Tirpitz oder Bülow — auf der andern. Daß die  
Kriegszielfrage keine Parteifrage im Sinne der bestehenden  
politischen Gruppierungen, daß sie außerdem keine Frage  
des Willens, sondern des Könnens ist, wird absichtlich über-  
sehen. Der Zweck ist vollkommen klar: Herr v. Bethmann  
soll als offener oder heimlicher Parteigänger der Sozial-  
demokratie in der Kriegszielfrage gegen die „bürger-  
lichen“, nationalen, monarchisch gesinnten Parteien aus-  
gespielt werden.

Doch dies ist noch nicht der Hauptstreich. Der kommt  
erst im Schluß des Artikels, der folgendermaßen lautet:

Nachdem nun bisher der Abgeordnete Scheidemann ge-  
sprochen und die Autorität des Kanzlers für seinen Standpunkt  
in Anspruch genommen hat, halten wir es für erforderlich, daß  
von der anderen Seite ein Gegengewicht geschaffen  
wird. Wir möchten deshalb den sechs Wirtschaftsver-  
bänden dringend nahelegen, auch ihrerseits öffentlich mit-  
zuteilen, ob und wie sich der Reichskanzler zu ihnen über  
die Kriegsziele geäußert hat. Wie die Dinge jetzt liegen,  
halten wir das für eine Notwendigkeit und für eine  
ernste Pflicht gegenüber dem deutschen Volke.  
Es muß alles geschehen, um in dieser Frage, die eine  
Lebensfrage für unser Volk ist, die nötige Klarheit zu  
schaffen. (Sperrung und Fettdruck wie im Original. Z. Red.)

Es soll durch die Ankündigung der sechs Verbände ein  
Scheinbeweis für diesen Vorwurf erbracht und der Reichs-  
kanzler moralisch unmöglich gemacht werden.

Demgegenüber ist — der Wahrheit und nicht dem  
Reichskanzler zuliebe — festzustellen, daß die Verbreitung der  
Sechsenverbände-Petition sofort verboten worden ist, daß  
die Regierung in ihr von Anfang an eine Schädigung der  
Reichsinteressen erkannt hat, und daß die Unterzeichner dieser  
Petition erst jetzt gestern oder heute im Reichskanzler  
den gefährlichsten Gegner erblickten, den sie mit allen Mitteln  
von seinem Platze herunterzuholen bemüht sind. In diesen  
allgemein bekannten Tatsachen vermöchte auch eine Erklärung  
der sechs Verbände nichts zu ändern.

Ein weiterer Artikel derselben Nummer der „Deutschen  
Tageszeitung“ beschäftigt sich mit dem neuen „Deutschen  
Nationalauschuß“, der soeben unter dem Vorsitz des ehe-  
maligen Statthalters von Maß-Sohlringen, des Fürsten  
Wedel, begründet wurde, und der vom „Berl. Volksanwärtler“  
als ein „Ruf nach einer ehrlichen  
Friedenspolitik“ bezeichnet wird. Dieser Ruf wird von dem  
Verfasser des Artikels, Grafen Graf Reventlow, als „Intra-

handelt. Wir wissen nicht, ob die „Deutsche Tageszeitung“  
nun auch die Fürsten Wedel und Hensel und den Professor  
Delbrück, die Mitglieder des „Nationalauschusses“, ebenso  
wie Herrn v. Bethmann zu den Sozialdemokraten werfen  
wird. Wir kennen auch noch nicht die Ziele des „Deutschen  
Nationalauschusses“ und möchten in unserem Urteil nicht so  
vorschnell sein wie seine unbedingten Gegner von der anderen  
Seite. Wir wissen nur: es wäre wahrhaftig höchste Zeit,  
es wäre im echten Sinne des Wortes eine patriotische Tat,  
wenn sich auch außerhalb der Sozialdemokratie mutige  
Männer fänden, die dem deutschen Volke sagen sollten, wie  
die Dinge wirklich liegen, und was es als Frucht  
der bewundernswerten Arbeit der kämpfenden Volksgenossen  
draußen erwarten darf.

Die draußen fallen, sterben für die Verteidigung des  
Reichs! Das deutsche Volk wird nicht dulden,  
daß das Leben seiner Söhne den unaus-  
führbaren Plänen der Kanzlerstürzer ge-  
opfert wird!

### Der Stand der Offensive.

Während der deutsche Heeresbericht zum ersten Male  
die Wendung gebraucht, daß die Kämpfe an der Somme für  
unser Truppen „nicht ungünstig“ verlaufen, haben es die  
englischen und französischen Heeresleitungen ziemlich einge-  
stellt, mit Erfolgen zu prunken. Die „Times“ oder „Leiten“  
Fortfortschritte, die sie „an gewissen Punkten“ noch machen,  
werden von ihnen selbst nicht mehr allzusehr betont, man ist  
in den feindlichen Ländern schon wieder mehr darüber her,  
Zukunftsziele statt der militärischen Errungenschaften zu  
besprechen. Die „Times“ meldet aus Paris, daß das  
Hauptziel der Franzosen in diesen Kämpfen Veronne ist,  
von dem sie nach der erfolgten Einnahme von Flaucourt  
noch fünf Kilometer entfernt sind. Durch den Verlust Flau-  
courts sei die Lage für die Deutschen schwieriger geworden,  
da sie nur noch drei Zufahrwege aus dem Süden über die  
Sommebrücken längs der Eisenbahn Veronne nach Saulnes  
hätten, die jetzt unter französischer Artilleriefeuer ständen.  
Alles hänge von dem Fortschreiten bei Arras und Estree  
ab, im Augenblick sei La Boisselle der Mittelpunkt des  
heftigsten Kampfes. Auch um Contalmaison werde schwer  
gekämpft.

Auch die anderen Berichte, welche in London eingetroffen  
sind, melden keine neuen Fortschritte, dagegen von einem zu-  
nehmenden Druck und einem kräftigen Widerstand der  
Deutschen auf der ganzen Front. Die Engländer sind, da sie  
die Artillerievorbereitung von einer Woche nicht als ge-  
nügen ansehen, zu einer neuen systematischen Be-  
schickung der deutschen Laufgräben übergegangen. Weiter  
wird gemeldet, daß die Engländer bei dem Hauptangriff am  
1. Juli besonders schwere Verluste erlitten haben. Reuters  
Spezialkorrespondent teilt mit, daß beispielsweise von einem  
Regiment nur 1 Offizier und 6 Ordonnanzen unverwundet  
geblieben sind. Sämtliche Berichte stimmen darin überein,  
daß zwar die Kraft des ersten Stoßes der englisch-französi-  
schen Offensive gebrochen sei, die Offensive selbst damit aber noch  
nicht ihr Ende erreicht habe. Die Alliierten sind damit  
beschäftigt, das eroberte Gelände neu zu besetzen und treffend  
Vorbereitung für eine zweite große Offensive. Dem Aus-  
gang der zweiten Phase dieser großen Offensive steht man  
selbst in London sehr zweifelhaft gegenüber.

Wie um die Blindheit der französischen Regierung zu  
beleuchten, fängt ausgerechnet in dieser Situation das Pariser  
offizielle Organ wieder an, darüber zu fabulieren, welche Be-  
dingungen man dem geschlagenen Deutschland aufzwingen  
wird. Der „Temps“ knüpft dabei an das Buch Bülow's  
an, das auch wir in diesen Tagen besprochen und zurück-  
gewiesen haben. Der „Temps“ erblickt darin eine Verkörperung  
des deutschen Volkes, das mit dem Buche doch wirklich nichts  
zu tun hat. Bei so entgegengesetzten Auffassungen von der  
Zukunft, meint er, kann der Friede nur von Dauer sein,  
wenn er auf eine völlige und gänzliche Nieder-  
lage Deutschlands gegründet ist. Der deutsche Militä-  
rismus und das deutsche Volk, sagt uns Bülow, sind ein  
und dasselbe. Das verpflichtet uns, unsere Zukunftsüber-  
legungen nicht nur gegen die militärische Organisation, sondern  
auch gegen das Volk zu treffen, das sich mit ihr identifiziert.  
Bülow ist deutlich. Wenn wir das ungeheuerliche Werk,  
das er Militarismus nennt, nicht zerbrechen, wird der Friede  
nur ein Waffenstillstand sein. Wenn wir Deutschlands Be-  
wegungsfreiheit nach dem Kriege lassen, verpöhlen wir den  
Militarismus, der sein Zukunftsprogramm sein wird. Wir

den. Ein Krieg ist teuer, um in Deutschland die Kriegsmöglichkeit zu erlösen, müssen wir es am Geldbeutel treffen. Indem wir den Feind zwingen zu bezahlen, was der Krieg die Entente gekostet hat, und ihr die Millionen auszuleihen, die er sonst jährlich für seine Rüstungen ausgegeben hat, haben wir das einzige Mittel, ihn für ein Jahrhundert an den Frieden zu binden. Der Friede wird ein finanzieller Friede sein, ein Friede der Zurückzahlung, der Entschädigung, oder er wird nicht sein.

Wie der „Temps“, der nun von Elsaß-Lothringen auf die große Kriegsschädigung gekommen ist, auf diesem Wege einen Frieden erreichen will, ist dunkel. Ob das französische Volk aus diesem Dunkel nicht endlich an Licht und Wahrheit geführt zu werden verlangt, müssen die nächsten Monate lehren. Die eben missglückte Offensive war als die „Stunde der Befreiung“ monatlang angekündigt und gepriesen worden, wird man sich nun an ein neues Phantom fesseln lassen und weiter verbluten?

### Die Opfer des Fliegerangriffs auf Karlsruhe.

Berlin, 7. Juli. (B. L. Z.) Die amtlichen Ermittlungen über den letzten Fliegerangriff auf Karlsruhe sind nunmehr abgeschlossen. Die erschütternden Einzelheiten des französischen Verbrochens gegen die friedliche badische Hauptstadt sollen daher dem deutschen Volke nicht länger vorenthalten bleiben.

Als die französischen Flieger nach einer Nachtstunde der Höhen, konnten sie sich des traurigen Erfolges rühmen, daß sie

#### 117 wehrlose Straßler

— darunter 50 Frauen, 5 Kinder und 82 Kinder — mitten auf ihrem schlafenden Leben einen schrecklichen Tod erlebten, und daß weitere 140 Hausstände — darunter 48 Häuser, 29 Frauen und 72 Kinder — verwandelt in ihrem Blute lagen.

Die wehrlosen Straßler sind in der Regel alte Leute, die sich nicht wehren können. Die meisten sind ohne Beruf, und die Frauen sind meistens Hausfrauen. Die Kinder sind meistens unter 10 Jahren alt. Die Straßler sind in der Regel arme Leute, die sich nicht leisten können, sich zu wehren.

#### 154 deutsche Kinder

haben unter dem Bombardement der Flieger einen schrecklichen Tod gefunden. Die meisten dieser Kinder sind unter 10 Jahren alt, und die meisten sind ohne Beruf.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Die Fliegerangriffe auf Karlsruhe sind ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Flieger haben die wehrlosen Straßler und die deutschen Kinder getötet, ohne sich um ihre Unschuld zu kümmern.

Frangischer und englischer Verlust:  
Im Luftkampf . . . . . 23 Flugzeuge  
Durch Abschuss von der Erde . . . . . 10  
Durch unfreiwillige Landung innerhalb  
unserer Linie . . . . . 3  
Bei Landungen zwecks Aussehens von  
Spionen . . . . . 1  
Im Ganzen 37 Flugzeuge,  
von denen 22 in unserem Besitz sind.

### Deutscher Kriegsjahresbericht.

#### Gegen die Front der

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Leisten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Karoos-See an; sie wurden hier nach heftigem Kampf, ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mühsam abgewiesen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgeleitet von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

#### Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Der nach Czartorysk vorrückende Winter wurde infolge des überlegenen Grades auf seine Eckenel bei Korkinowka und westlich von Kollk aufgegeben und eine längere Verteidigungslinie gewählt.

Weiterhin von Soloi drängen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von S. d. die Lage unverändert.

#### Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dnjepr.

#### Seltan-Kriegsjahresbericht.

#### Rußische Front. Oberste Heeresleitung.

### Die englischen Berichte.

London, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht aus dem Ostfront. Bei Zhiptsoal haben wir wieder ein Stück vorwärts und machten die Russen Gefangene. Südlich des Sa-Bajee-Panais machten wir unter dem Schutz von Gas- und Rauchgasen erfolgreiche Überfälle auf die feindliche Frontlinie. In einer Stelle machten wir 40 Gefangene und eroberten einen Panzerabwehrkanonen und ein Maschinengewehr.

Die unteren Russen führten einen erfolgreichen Überfall auf die feindlichen Stellungen westlich von S. d. S., erzielten einen Panzerabwehrkanonen, einen zehnjährigen Deutschen und machten Gefangene.

London, 7. Juli. (Kont.) Nach einer heftigen Artilleriebeschießung machten wir an mehreren Stellen des Fronts kleine Fortschritte. Insbesondere in der Gegend von S. d. S. Die feindlichen Stellungen bestanden die Russen, doch gelang es uns, ein großes Stück von S. d. S. zu erobern. Ein englischer Schiffe wurde in einer anderen Gegend durch einen Angriff auf eine in S. d. S. befindliche feindliche Artilleriestellung, wobei viele Leute getötet wurden. Ein großer Teil der feindlichen Stellungen wurde erobert, was drei feindliche Panzerabwehrkanonen, einen Panzer und 150 Russen getötet und eroberten 4 Gefangene einbrachte.

### Die französischen Berichte.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme. Ein deutscher Gegenangriff gegen S. d. S. wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

Paris, 7. Juli. (Kont.) Russischer Bericht vom Donnerstag. Südlich der Somme im Laufe der Nacht drang unsere Heeresgruppe an. Ein deutscher Gegenangriff nach zwei kleinen Gefechten im Süden wurde abgewiesen. Die Russen beschützten sich durch einen Gegenangriff am Abend. Südlich der Somme machten wir Fortschritte auf dem rechten Ufer der Somme.

### Kämpfe in der Bukowina und im Stryknie.

Wien, 7. Juli. (Amtlich.)

#### Russischer Kriegsjahresbericht.

In der Bukowina brachten unsere Truppen in erfolgreichen Gefechten 500 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. In S. d. S. galizien, zwischen Delatyn und Sadowice brachten alpenländische Landwehrregimenter im heldenhaften Widerstand zahlreiche russische Infanterie zum Scheitern. Weiter nördlich davon bis in die Gegend von Kollk unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Die im Stryknie nördlich von Kollk kämpfenden 1. und 2. Truppen, die durch vier Wochen gegen eine auf drei bis fünffache Ueberlegenheit angewachsene Streitmacht standhielten, bekamen gestern den Befehl, ihre vordersten, einer doppelten Umfassung ausgesetzten Linien zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eingreifen deutscher Truppen westlich von Kollk und die aufopfernde Haltung der Polenlegion bei Kollk, ging die Bewegung ohne Störung durch den Gegner vorwärts.

Bei den nordöstlich von Baranowitsch stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind erlitt bei den letzten Angriffen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste. Im Kwaquellgebiet beschloß der Feind eines unserer Feldspitaler trotz deutlichster Kennzeichnung mit Artillerie. Wenn er die völkerrrechtswidrige Handlung wiederholen sollte, werden wir unsere Geschütze gegen das in diesem Räume liegende, von uns während fast einjähriger Besetzung sorgfältig und pietätvoll geschonte Kloster Nowo Wacjajew richten.

Bei den nordöstlich von Baranowitsch stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind erlitt bei den letzten Angriffen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste. Im Kwaquellgebiet beschloß der Feind eines unserer Feldspitaler trotz deutlichster Kennzeichnung mit Artillerie. Wenn er die völkerrrechtswidrige Handlung wiederholen sollte, werden wir unsere Geschütze gegen das in diesem Räume liegende, von uns während fast einjähriger Besetzung sorgfältig und pietätvoll geschonte Kloster Nowo Wacjajew richten.

#### Italienischer Kriegsjahresbericht.

Im Oberbois-Abschnitt lebte die Artillerieaktivität wieder auf. Westlich von Selz kam es auch zu Infanteriekämpfen, die für unsere Truppen mit der vollen Behauptung ihrer Stellungen abschloffen. Südlich des Stryknie greifen sehr starke italienische Kräfte unsere Front zwischen der Elma Dica und dem Monte Sesto an. Der Feind wurde überall stellenweise im Handgemenge abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsjahresbericht.

Der Stabschef des Chefs des Generalstabes, von Doese, Feldmarschalleutnant.

#### Der russische Bericht.

Petersburg, 7. Juli. (Amtlich.) Russischer Bericht vom 6. Juli. Westfront: Südlich der Finkler Sümpfe erzielten unsere Truppen gestern wieder neue bedeutende Erfolge. Bei Kollk-nompa (4 Kilometer westlich von Kollk) nahmen wir eine ganze Batterie und machten zahlreiche Gefangene. Uns fielen 12 Offiziere und 350 Soldaten in die Hände. Nordwestlich von Kollk am Stryk, 1. Kilometer nördlich von Kollk, eroberten wir gestern zwei Kanonen, drei Maschinengewehre und brachten über 2300 Gefangene ein. Nordöstlich von Czartorysk (17 Kilometer westlich von Kollk) wurden die feindlichen Stellungen ebenfalls genommen und 300 Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht. Zwischen Stryk und Stochow, westlich von Soloi und weiter südlich beschloß der Feind unsere Stellungen mit Artillerie und machte einige erfolgreiche Gegenangriffe.

Galizien: Nach eingehender Artillerievorbereitung griffen unsere Truppen westlich der unteren Stryk, auf dem rechten Dnjepr-Ufer energisch an. Der Feind wurde gemorren. Unsere Truppen kamen bis an die Bäche von Korowice und Sadowice, Nebenflüsse des Dnjepr, heran. Im Laufe des gestrigen Tages wurden dort 5000 Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht. Auf unserer Seite fiel der tapfere Generalstabschef Hauptmann Kollk. Bei unserem Angriff auf das Dorf Stryk, östlich von Kollk, wandten die Deutschen gegen unsere Truppen Flammenwerfer an. Infolgedessen wurden nach Einnahme des Dorfes alle Deutschen mit dem Bajonett niedergemetzelt. Wir machten 1000 Gefangene. In einem Teile dieses Gefechtes attackierten die tapferen Krim-Tartaren den Feind und zwingen ihn zur Flucht. Gestern durchschwammen etwa 3000 unserer tapferen Kosaken den Dnjepr bei dem Dorfe Sadowice, machten auf dem rechten Ufer 5 Offiziere und 108 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten ein Geschütz.

Nordwestfront: Bei Sadowice machten die Deutschen in dem Stellungenabschnitt, den wir gestern weggenommen haben, einen Gegenangriff. Unsere Truppen brachten Gefangene und die dem Feind weggenommenen Waffen in ihre Stellung zurück. An der Duna, in den Stellungen bei Duna und südlich davon stellenweise lebhaftes Artilleriefeuern. Bei Woyah (?) an der Duna, flussaufwärts Friedrichstadt, vernichtete eine unserer leichteren Batterien eine feindliche Feldartilleriebatterie. Die Deutschen versuchten, die Geschütze zurückzuführen, was aber nicht gelang. Eine Probe, die sich einem verlassenem Geschütz näherte, wurde missamt der Behinderung von uns zusammengepöckelt. Bis zur Dunkelheit blieben alle Geschütze von den Deutschen verlassen. In der Gegend von Baranowitsch entwickelten sich die Kämpfe zu unserem Vorteil. Der Feind griff mehrmals an, um die Teile der Stellung, die wir weggenommen haben, wiederzuerobern. Alle Angriffe wurden reißend abgewiesen. Im ganzen fingen wir in der Zeit vom 3. bis 5. Juli 74 Offiziere, 4 Regimentärzte und ungefähr 3000 Soldaten.

Karpaten: Bei Sadowice kamen unsere Truppen erneut vorwärts. Zwischen Karpaten und Sadowice wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen, ebenso Gegenangriffe der Türken südlich des Sadowice. Dabei nahmen unsere Truppen dem Feinde das Feldwerk am Sadowice (?) weg. Die Türken wandten bei den Angriffen Gasbomben an. Bei der Eroberung der feindlichen Stellungen in der Gegend von Sadowice nahmen wir eine große Anzahl Waffen, Patronen, Handgranaten und anderes Kriegsmaterial. Auf die Arbeit in dem östlichen Euphrat vorgedacht, marschieren unsere Truppen bei Tagesanbruch an der Duna mit dem Bajonett zurück und rücken in westlicher Richtung nach. Der Gegner ließ über hundert Leichen auf dem Platz.

### Die Kämpfe in der Bukowina.

Sadowice, 6. Juli. In der Bukowina sowie auch in Karpaten herrscht seit einigen Tagen schreckliche Hitze. Trotzdem dauern in der Bukowina die heftigen Kämpfe an. Die Russen erzielten im Putas-Tale große Verstärkungen, worauf sie mit erneuter Wut angriffen. Das vernichtende Feuer der großen österreichischen Kanonen und Mörser warf die letzten Massen mit blutigsten Verlusten zurück. Die Russen erzielten auch zahlreiche Gefangene. Bei Sadowice haben unsere Truppen die österreichisch-ungarischen Truppen die Russen an. Der Kampf dauert schon 24 Stunden. Es kam an verschiedenen Stellen zum Handgemenge. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Die österreichisch-ungarischen Truppen besetzten in größerer Zahl die Umgebungen von Sadowice, was heftige Kämpfe erwarten lassen. Bei Sadowice wurden seit einigen Tagen ebenfalls heftige Kämpfe.

### Deutschland und Oesterreich.

Wien, 7. Juli. Eine energische und energiegelante Haltung der „Times“ beweist, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein geheimes Verträge über die Unterstützung in der Lösung der militärischen und politischen Schwierigkeiten abgeschlossen worden ist. Der Kaiser R. T. hat seinen Willen an die Öffentlichkeit zu veröffentlichen und hat die Unterstützung der Oesterreich-Ungarn in der Lösung der Schwierigkeiten zu veröffentlichen und hat die Unterstützung der Oesterreich-Ungarn in der Lösung der Schwierigkeiten zu veröffentlichen.

Wien, 7. Juli. Eine energische und energiegelante Haltung der „Times“ beweist, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein geheimes Verträge über die Unterstützung in der Lösung der militärischen und politischen Schwierigkeiten abgeschlossen worden ist. Der Kaiser R. T. hat seinen Willen an die Öffentlichkeit zu veröffentlichen und hat die Unterstützung der Oesterreich-Ungarn in der Lösung der Schwierigkeiten zu veröffentlichen.



# Nur noch bis zum 1. August

ist der Verkauf von Herren- und Knabenkleidung ohne Bezugsschein gestattet.

Bis dahin sind auch nur

## 20%

der vorhandenen Warenlager für den Verkauf freigegeben. Durch meine umfangreiche eigene Fabrikation habe ich große Vorräte in Herren- und Knabenkleidung fertiggestellt und bin daher in der Lage, noch eine große Auswahl in allen Abteilungen zu bieten.

*Der Einkauf in Winter-Kleidung ist jetzt besonders zu empfehlen.*

## Preiswerte Angebote in Kleidung für Herren, junge Herren u. Knaben

**Herren-Sacco-Anzüge**  
62, 48, 35, **2750**

**Herren-Sport-Paletots**  
58, 46, 37, **2950**

**Herren-Gummi-Regenmäntel**  
66, 48, 36, **2850**

**Herren-Beinkleider**  
15, 9, 5,75, **475**

Ein Posten einzelne Waschlinsen **135**  
5,25, 3,50, 1,95,  
Ein Posten Waschlinsen für das Alter von 3-11 Jahren **285**  
6,50, 5,25, 3,50.

**Für den Hochsommer:**  
**Lüster-Saccos** 16, 12, 8,75, **550**  
**Cassor-Saccos** 13, 11, 7,50, **500**  
**Waschleinen-Joppen** 9,50, 6, 3,75, **225**

Ein Posten **Stroh-Hüte** für Herren und junge Herren zum Aussuchen **durchweg 50 Hg.**

**Jünglings-Sport-Anzüge** 43, 36, 29, **2350**  
**Jünglings-Winter-Überster** 54, 45, 36, **2950**  
**Jüngl.-Boz. Mäntel u. Felleinen** 29,50, 22, 17, **1200**  
**Jünglings-Sommer-Loden-Joppen** 12, 9,75, 8, **675**

# Kreutzberger

Reuschestraße 7.

## Ausgabe

von Brotmarken, Sonder- und Hilfsbrotmarken, sowie Butter- u. Spiritusmarken.

Das nächste Brotmarkenfest enthält wieder Brot- und Buttermarken, und zwar für die Zeit vom 17. Juli bis einschließlich 27. August 1916, also für 6 Wochen. Die Buttermarken sind wieder hinter den Brotmarken eingereiht.

- Es enthalten für eine Woche:
- die E-Sorte (für Erwachsene) 16 Brotmarken und eine Buttermarken E,
  - die K-Sorte (für Kinder) 12 Brotmarken und eine Buttermarken K.

Die Bäckereien, einschließlich der für die Gast- und Schenkwirtschaftsbetriebe und die ihnen gleichgestellten Betriebe und Kaffeehäuser, werden von Dienstag, den 11. Juli, bis einschließlich Freitag, den 14. Juli 1916, von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ausgegeben.

Außerdem werden wieder **Sonderbrotmarken** an die Inhaber von gelben Lebensmittelkarten ausgegeben und zwar für jede zur Haushaltung solcher Einwohner gehörige Person wieder wöchentlich zwei Marken für die Zeit vom 17. Juli bis 13. August 1916, also für 4 Wochen.

Ferner werden noch **Hilfsbrotmarken** an die Haushaltungen, die Kartoffelvorräte nicht besitzen, für die zwei Wochen vom 17. bis einschließlich 30. Juli 1916 ausgegeben und zwar für jede Person solcher Haushaltungen für die erste Woche (17. bis 23. Juli) 4 Hilfsbrotmarken und für die zweite Woche (24. bis 30. Juli) 2 Hilfsbrotmarken.

Haushaltungen, die Vorräte an Kartoffeln besitzen und daher die Kartoffelmarken nicht verwenden dürfen, sind von Bezug der Hilfsbrotmarken ausgeschlossen; sie dürfen also keine Hilfsbrotmarken abholen.

Bäckereien, sowie Betriebe und Kaffeehäuser, die außer natürlichem von außerhalb oder von auswärtigen Bezirken und Landorten erhalten, oder an einer solchen Stelle bezogen, oder anderweitig beschaffen sind, sind zur Entgegennahme von Brotmarken nicht berechtigt. Für diese Empfänger sowie für die Betriebe der Bäcker und Kaffeehäuser werden wieder Brotmarkenbescheide ausgegeben werden, die keine Buttermarken enthalten.

Spezial mit den Brotmarken und Buttermarken werden

## Spiritusmarken

zum Bezug von Branntwein für den Monat Juli 1916, soweit sie erforderlich, an die Haushaltungsinhaber ausgegeben, die gelbe Lebensmittelkarten besitzen, und zwar eine von ihrem Hausvater oder Hausvaterliche Angehörige erhalten, das ihnen das zum Bezug nötige zur Verfügung steht. Jede solche Haushaltung erhält eine Marke, die sie berechtigt, einen Liter Branntwein zu beziehen.

Der Spiritus wird in den Sägen des Breslauer Hauptbrennens, des Hauptbrenns „Kamitz“ und bei den Brennereien der Gm- und Schiffs-Gemeinschaften des Breslauer Schiffsbrennens abgegeben.

Am 5. u. 6. der Auszahlung der Brotmarken vom 11. Juli 1916 und 5. u. 6. der Auszahlung der Buttermarken vom 21. Juli 1916. In jeder Haushaltungsinhaber wird eine Marke ausgegeben, die ihn berechtigt, einen Liter Brotmarken zu beziehen. Die Marke enthält die Namen der Bäckereien, die die Brotmarken abgeben, und die Namen der Kaffeehäuser, die die Buttermarken abgeben.

Wir fordern alle zur Abholung verpflichteten Haushaltungsinhaber auf, ihre Brot- und Buttermarkenbescheide und soweit sie berechtigt sind, die Sonder- und Hilfsbrotmarken und die Spiritusmarken abzuholen. Die Abholungszeiten und Abholungsstellen sind an den Anschlagtafeln bekanntgegeben.

Die Marken sind nach Empfang sofort nachzugeben; ungenutzte Marken sind sofort zu melden.

Der Haushaltungsinhaber, der nicht selbst oder dessen Beauftragter nicht an der richtigen Ausgabestelle oder nicht an dem bestimmten Ausgabestelle zur Entgegennahme der Marken erscheint, trägt die Verantwortung für die Abgabe der Marken auf sich, bei der Verteilung nicht berücksichtigt zu werden. Uebrigens kann ein solcher Haushaltungsinhaber mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft werden.

Die Bezugsscheine für Brotmarken und die Lebensmittelkarten sowie die beschränkten Erläuterungen der Haushalte oder Hausväter für die Abgabe des Brennspiritus sind mitzubringen.

Breslau, am 6. Juli 1916.

**Der Magistrat**

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt  
Dr. Trentin. Dr. Wagner.

## Bekanntmachung.

Es ist uns gelungen, einen Posten Mais und ausländische Mehl zu erwerben, die wir an Breslauer Halter von Getreide, Mehl, Roggen und Weizen zur Verbesserung der Tier- und Viehhaltung in den nächsten Tagen zu sehr billigen Preisen anbieten werden. Der Preis für Mais als Geflügelfutter beträgt 0,50 Mk. für 1 kg, bei für Mehl 0,32 Mk.

Die Bezugsscheine für den Empfang der Futtermittel sind unter Vorlegung der gelben Lebensmittelkarten (Gesamtsumme unter 3600 Mk.) oder der Steuerkarte aus 1915 (bei einem Einkommen von mehr als 3600 Mk.), in der unten bezeichneten Dienststelle, **Edelstraße 74a, II.**, zwischen 8 und 2 Uhr zu beantragen, und zwar für die Durchhalter, deren Zusammenkommen mit

A-F	Montag	den 10. Juli 1916
G. u. J	Dienstag	11. "
H	Mittwoch	12. "
K	Donnerstag	13. "
L-Q	Freitag	14. "
R-S	Samstag	15. "
Sch-Z	Montag	17. "

Da auch hier die Abfertigung bei der ersten Ausgabe nicht immer gleich von statten gehen wird, bitten wir um Geduld bei einem etwa notwendigen Warten.

Die Ausgabe erfolgt zunächst nur einmal; weitere Zusendungen werden nur später bekannt. Da auch wenn sie möglich sein werden, jetzt nicht ist, wir empfehlen daher im Interesse der psychischen Heilung die größte Sparsamkeit. Für Roggen und Mehl nur beim psychisch, wenn die Tiere über 4 Monate sind.

Zur Berechnung von Abfertigungen empfehlen wir, irgend einen Rechner über den tatsächlichen Verbrauch mitzuführen.

Breslau, den 8. Juli 1916.

**Stadtverteilungsstelle für Futtermittel.**

## Imperialismus und Demokratie

von Dr. Kreutzberger. Preis 10 Pfennig.

## Betrifft Bürgerliste für 1916.

Auf Grund der königlichen Verordnung vom 7. Juli 1915 bestimmen wir mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung:

Von einer Aufstellung, Berichtigung und Auslegung der Liste der stimmungsfähigen Bürger für das Jahr 1916 wird abgesehen. Bei den Wahlen ist die letzte endgültige Liste, das heißt, diejenige des Jahres 1915 zugrunde zu legen.

Breslau, 6. Juli 1916.

**Der Magistrat**

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
Matting. Dr. Neisser.

## Das Geheimnis

des Erfolges ergeben folgende Zahlen

1-10, 12, 15, 18, 20, 25, **28**

Zähne und Wurzeln sind in einer Sitzung schmerzlos gezogen worden, das beweisen die vielen Dankschreiben über

**schmerzloses Zahnziehen. 1 Mk.**

Zahnziehen mit lokaler Betäubung nur

Plomb. v. 2 Mk. an. Zähne z. mässigen Preisen.

**Rich. Barthelt,** Dentist

**Zahn-Atelier.** 2919  
Poststr. 1 Ecke der  
Oblauerstr.

**Reform-**  
Gebisses für Breslau  
und Umgebung.

## Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfehlte feberdichte Julets, Juchen, weiß Leinen, Gaudinier, Tischwäsche, Gardinen, Waschleinen auf Fische, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Genden, Strumpfwaren und Tricotagen usw. in größter Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.



Für Aufnahmen im Feld

**Kleine Waffenrock-Cameras**

in großer Auswahl.

Zur Aufzeichnung von Kriegserlebnissen  
**Albums für Bilder und Postkarten**  
in verschiedensten Größen.

Auf Wunsch rückständige Paletten.

**Fischer & Comp.**

Breslau I, Taschenstraße 25.

Photo-Atelier großes Lager am Platz.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. Juli.

### Die „Volkswacht“ im Felde!

In der ersten Juliwocde — nach dem Verbot der Gewährung von Frei-Exemplaren — haben sich bereits nahezu 300 neue Abonnenten bei uns gemeldet, und zwar von allen Kriegsschauplätzen, angefangen bei der Stadtwache S. M. des Kaisers im Großen Hauptquartier und den Kampfflugzeuggeschwadern im Westen bis nach Windau, Riga, Uelkueb und Konstantinopel. Jede Post bringt uns neue Bestellungen. Wir danken den vielen Freunden im Felde für die mannigfachen Worte des Einverständnisses mit unserer Haltung und der Anerkennung für ihr Parteiblatt und wünschen ihnen recht baldige, gesunde Heimkehr!

### Erntebeginn.

Erntebeginn! — In diesen Tagen hat man im Landkreis Breslau mit der Getreideernte begonnen. Zunächst allerdings nur mit der Wintergerste. Aber auch der Roggen ist über Nacht geist geworden. Die schweren Lehren zeigen sich zur Erde. Bald wird das Schmitters Senf und seine Salme umliegen. Der in den letzten Wochen reichlich niedergegangene Regen hat allen Schwarzschemern zum Troste dem Stande des Getreides nicht geschadet. Das Trübschneewetter der letzten Juniwoche hat das Wachstum des Getreides mäßig gefördert. Wie dicht die Salme stehen! Wenn im brennenden Mittagssonnenglanz ein Windstoß über das gelbe Mehrenfeld weht, der die beiden Mehrenköpfe aneinander schlägt, dann geht in seinen Klängen durch die Luft: das Lied von neuem Brot und Soffen wird. So prächtig stehende Roggen und Hafer, so schönreife Weizen haben unsere Landwirte selten gehabt. Aber auch die Rüben und die Kartoffeln haben sich bei dem von heißen Sonnentagen unterbrochenen warmen Regenwetter außerordentlich gut entwickelt. Wie hübsche Landwirte, die da meinten, ein so frohbares Jahr noch nicht erlebt zu haben. Und dann die Viehen. Schon haben sie sich nach dem ersten großen Schnitt wieder mit dollastigen Gräsern überzogen. Dazwischen die kleinen Larven des Weißflie, in dessen verfluchten Falle sich häufigerwähnte Bienen tummeln. Wir haben einen überreichen Erntesehen zu erwarten. Wärdte er noch gut unter Dach und Fach kommen, das ist jetzt unter aller Bumsch. Aber möge dieser reiche Erntesehen nicht nur dazu dienen, einer kleinen Schicht die Taschen zu füllen, sondern als die Lebenshaltung wieder herbeiligt wird, damit dem ganzen deutschen Volke das „Durchhalten“ erleichtert werde.

### Die Breslauer

### Nahrungsmittelversorgung.

Am Freitag waren die Vertreter der hiesigen Zeitungen wieder zu einer Besprechung eingeladen, in der ihnen die Stadträte Haber, Brescher und Dr. Wagner über den Stand der Nahrungsmittelfrage Auskunft gaben.

Die größte Sorge hat in letzter Zeit bekanntlich die Beschaffung von Kartoffeln gemacht. Als vor drei Wochen bestimmt werden mußte, daß es auf eine Kartoffelmarke nur noch drei Pfund und auf eine Zuckermarke nur noch ein Pfund Kartoffeln gibt, hat sich die Breslauer Bevölkerung willig und tapfer gefügt, wofür sie sich den größten Dank verdient hat. Gegenwärtig ist wenigstens die Sicherheit vorhanden, daß bis zum 14. Juli, solange die gegenwärtige Marke noch läuft, die drei und ein Pfund Kartoffeln gegeben werden können.

Die Nachfrage nach alten Kartoffeln ist übrigens gar nicht sehr stark. Die Frauen verlangen mehr nach neuen Kartoffeln. Das wundern wir nicht, wenn die Frauen

Gefahr laufen, die Hülle der wertigen Kartoffeln noch wegwerfen zu müssen, dann ist es erklärlich, daß sie keine alten Kartoffeln kaufen wollen. Es wurde aber mitgeteilt, daß die jetzt wieder vorhandenen alten Kartoffeln noch recht gut sind, jedoch der Kauf den Frauen zu empfehlen ist.

Vom 15. Juli an erfolgt die Versorgung ausschließlich mit neuen Kartoffeln. Es ist dabei möglich, daß die Versorgung am ersten und zweiten Tage etwas flüchtig, doch dann werden genügend Kartoffeln vorhanden sein. Ungarische Kartoffeln sind bisher in Breslau nicht angekommen, weil andere Bezüge sie noch länger brauchen. Sollten ungarische Kartoffeln nicht noch vor dem 15. Juli nach Breslau geliefert werden können, dann wird der Magistrat erst prüfen, ob er überhaupt noch Bedarf dafür hat.

Hinsichtlich des Preises für Frühkartoffeln wird noch darauf hingewiesen, daß von nächster Woche an auf keinen Fall mehr als zwölf Pfennige für das Pfund im Kleinhandel verlangt werden dürfen.

Die Versorgung mit Winterkartoffeln wird nach den diesjährigen Erfahrungen ausreichender gesehen. Der Versorgung werden 1 1/2 Pfund auf den Kopf und Tag zugrunde gelegt. Bis zum 15. April hat die Stadt Vorräte angelegt. Dabei erwartet man die Unterstützung der Bevölkerung. Man reinigt die Keller gut, um sich in möglichst vielen Haushaltungen mit Winterkartoffeln zu versehen, denn die Vorräte der Stadt mit dem Eintreten solcher Mengen, wie sie bis zum 15. April 1917 gebraucht werden, ist ungeheuer.

Für die Versorgung hat die Stadt ebenfalls vorgesorgt. Mit dem Landrat ist vereinbart worden, die Kreisgarage durch einen Mittelsmann für die Stadt zu pachten. Dieser liefert der Stadt Meißel erster Sorte für 9 Mark, zweiter Sorte (Sommerapfel) für 7 Mark und dritter Sorte (Winterapfel, aber kein Fallobst) für 5 Mark. Wegen Pflanzen, die zu trocken oder zu viel zu bearbeiten wären, können beim Magistrat noch Erwägungen.

Die Gemüseversorgung hat ebenfalls ihre Schwierigkeiten. Den Gemüsegärtnern ist zwar schon etwas zum Bewußtsein gekommen, welche Pflichten sie gegenüber der Allgemeinheit haben, doch wird sich eine Änderung der Marktordnung nötig machen, um die wilden Händler auszuschalten. Der Zwischenhandel verteuert die Waren. In der Hauptsache will der Magistrat mit dem Kriegsausschuß für Konsuminteressen zusammenarbeiten. Es fragt sich auch, ob nicht eine Vereinnahmung der Frauen die Versorgung mit Gemüse in die Hand nehmen könnte. Hauptächlich damit die Bevölkerung ihr rechtliches Gehör erhält, was beim privaten Handel oft genug nicht geschieht.

Solange die ausreichende Versorgung mit Kartoffeln noch fraglich ist, wird es weiter Hilfsbrotmarken geben, und zwar in den zwei Wochen vom 17. bis 30. Juli je vier und in den weiteren zwei Wochen je zwei. Die Sonderbrotmarken bleiben bis zum 15. August. Außerdem stehen Hülsenfrüchte und Graupe zur Verfügung.

Die Fleischmarke hat sich beachtet. Klagen aus der Bevölkerung sind nicht eingelaufen und die Anjammungen haben aufgehört. Fleisch ist auch genügend vorhanden, um alle Marken erfüllen zu können.

An Spiritus hat es leider, jedoch nicht mehr als eine Marke im Monat an die Haushaltungen abgegeben werden kann, die gelbe Lebensmittelmarken besitzen und keine Gaslochheizung haben.

### Urlaub und Verpflegungsgeld.

Noch immer haben sich die Ungleichheiten bei der Gewährung des Verpflegungsgeldes herausgestellt, indem den Soldaten solches zugestimmt wurde, die Heimaturlaub beantragten, nicht aber den Soldaten, die auf Erholungsurlaub gingen. Auf eine Eingabe hat nun das preussische Kriegsministerium zum wiederholten Male ausgesprochen, daß bei Verurlaubungen von Mannschaften und Unteroffizieren Löhnung und Verpflegungsgeld zu zahlen sind, gleichgültig, ob es sich um Heimat- oder Erholungsurlaub handelt. Dagegen werden bei häufig wiederkehrendem Urlaub — Sonntagsurlaub und dergl. — auch bei Verurlaubungen zum Diszess in fremden und gewerblichen Betrieben keinerlei Gehaltszuschüsse gewährt.

### Beförderungen von Mannschaften.

Für Beförderung von Mannschaften hinsichtlich der Beförderung von Mannschaften (Unteroffizieren und Gemeinen) wird auf folgendes hingewiesen:

#### Begriff „aktive Dienstzeit“.

Im Sinne der Ziffer 3 der Vorbemerkungen der Anlage 6 zur Kriegsbeförderungsvorschrift rechnet als aktive Dienstzeit a) die tatsächlich zurückgelegte und nach dem Tage des Diensttritts berechnete aktive Friedensdienstzeit. Die abgeleitete Dienstpflichtzeit wird also nicht voll berechnet, sondern nach ihrer tatsächlichen Dauer vom Diensttritt (z. B. 15. Oktober) bis zum Entlassungstage (z. B. 30. September) oder — bei anschließender Kapitulation — bis zum Beginn derselben; b) die Zeit der Friedensübungen und c) die Kriegsdienstzeit, einfach gerechnet.

#### Beförderung zum überzähligen Unteroffizier nach neunmonatlicher Dienstzeit.

Gefreite mit der Berechtigung oder wissenschaftlichen Befähigung (Erlaß vom 6. September 1915) zum einjährig-freiwilligen Dienst haben keinen Anspruch darauf, nach neunmonatlicher Dienstzeit zum überzähligen Unteroffizier befördert zu werden. Voraussetzung für ihre überzählige Beförderung ohne Rücksicht auf freie Stellen ist vielmehr, daß sie eine neunmonatliche Dienstzeit mit der Waffe — also in der Front — zurückgelegt, sich besonders durch Eifer und Kenntnisse ausgezeichnet und an der Ausbildung zu Offizieren teilgenommen haben. Dieser Auszubildung kann nach näherer Bestimmung der Regiments- u. Kommandeurs eine entsprechende Tätigkeit im Felde gleichgeachtet werden. Bei im Felde gemessenen Gefreiten des Besatzungsheeres mit der Berechtigung u. u. zum einjährig-freiwilligen Dienst, die nicht an der Ausbildung zum Offizier teilnehmen können oder konnten, kommt die Beförderung zum überzähligen Unteroffizier nach neunmonatlicher Dienstzeit nur in Frage, wenn eine Bescheinigung des mobilen Regiments- u. Kommandeurs vorliegt, daß die frühere Tätigkeit und Verwertung des Betreffenden im Felde der Ausbildung zum Offizier gleichzuachten ist.

#### Einreichung der zu Diszessbeförderung befähigten Offiziersabritanten des Beurlaubtenstandes.

Offiziersabritanten des Beurlaubtenstandes können nach § 14, 4 der Kriegsbeförderungsvorschrift ohne Rücksicht darauf, ob planmäßig Unteroffizierstellen frei sind oder nicht, zu Diszessbeförderung mit entsprechenden Gehaltszuschüssen befördert werden. Sie müssen aber beim Freistellen der nach dem Erlaß vom 15. April 1916 in Betracht kommenden Stellen in diese eingereicht werden.

#### Beförderung von Unteroffizieren, die sich in Kriegsgefangenschaft befinden.

In Kriegsgefangenschaft befindliche, bei neutralen Staaten internierte und vermisste Unteroffiziere dürfen nicht befördert werden. Wegen ihrer Beförderung nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft bleiben weitere Bestimmungen vorbehalten.

#### Beförderungen wegen Auszeichnung vor dem Feind.

Überzählige Beförderungen und solche zu Sergeanten wegen Auszeichnung vor dem Feind sind nicht zulässig. In Frage kommen vielmehr nur Beförderungen und Verordnungen von Gemeinen (Gefreiten) zu Unteroffizieren und von Unteroffizieren und Sergeanten zu Diszessbeförderung mit den entsprechenden Gehaltszuschüssen. Diese Beförderungen können erst nach eingehender Prüfung über die planmäßige Stärke der Formation hinaus erfolgen, d. h. auch dann, wenn Stellen nicht frei sind. Derart Beförderte sind in frei werdende Stellen einzurücken.

\* Die Ferien des Bezirksausschusses fallen in die Zeit vom 21. Juli bis 1. September. Während dieser Zeit werden mündliche Verhandlungen nur in schleunigen Sachen abgehalten.

\* Vom Gewerbe- und Kaufmanns-Gericht. Der vom Magistrat zum Vorsteher des Magistratsbureaus X, umfassend Gewerbe- und Kaufmannsgericht, Kriegsmietamt und Hypothekeneinigungsamt, ernannte Ratsherr Georg Friede wurde am 7. Juli von Bureaudirektor Kocynski als Vertreter des Magistrats förmlich in sein Amt eingeführt.

\* Touristen-Verein „Die Naturfreunde“. Sonntag, den 9. Juli: Ausflug. Abmarsch 9 1/2 Uhr von der Endstation der Elektrischen in Ostwig.

### Der Stille.

Immer ging er leise seinen harten Weg, allen anderen in seinem Kreise schien er träg.

Als sie schritten im Draußen „Lebe, Vaterland!“, er schon irgendwo im Felde draußen Wache stand.

Als ihn todverheißend eine Kugel traf, ging er, lächelnd auf die Erde weisend, in den Schlaf.

Lautlos starb der Stille. Im gehemmten Schritt nahm ein Kamerad des Toten Stelle für die Heimat mit.

Hilsons Besold.

### Seine Ferien.

Stimme von Walter Andwig.

Lauter als sonst war heut der Lärm im Schulzimmer, denn es war der letzte Schultag. An Ruhe ist da nicht zu denken, zumal wenn fünf Wochen Ferienzeit bevorstehen. Der Lehrer hatte heute ausnehmend viel zu tun, und so war an Unterricht nicht viel zu denken. Die ganze Klasse war voll übermütiger Anwesenheit, denn daß der Lehrer den Stuhl noch einmal aus dem Schrank nahm, war wohl ausgeschlossen. Der Herr Direktor sah ruhig auf seinem Platz, und versuchte in einem Unterredung zu sein, was er jedoch nur ganz mechanisch tat, denn seine Gedanken wandten ganz wo anders. Seit heute es sich auch für ihn entscheiden, ob er mit den anderen Schülern in die Ferienzone reisen wolle. Als er heute das Wort hatte, kam er gar nicht zum Reden, er sah in seinem kindlichen Gesicht ganz unglücklich aus, nicht imstande zu können, was er heute überhaupt sagen wollte. Seine Vater war wohl nicht eingezogen, aber

fröhlich war er auch, und der Erholung sehr bedürftig. Das sagten ihm Vater, Mutter und Verwandte, jedoch er bestimmte darauf, in den nächsten Tagen schon mit in den Bergen zu sein. So malte er sich in Gedanken schon alles Schöne aus. — Da ging plötzlich die Tür auf, der Herr Direktor kam herein, und der Lehrer trat herein. Unter dem Arm hatte er einen Stuhl für seinen Platz gepreßt, die Zeugnisse seiner Schüler. Da noch drei Viertelstunden bis zum Schluß fehlten, ließ er noch einige kleine Erzählungen aus einem von ihm mitgebrachten Buche vorkosten, was ja nur an solchen Tagen wie heut vorkam.

Nach einer halben Stunde verteilte er die Zeugnisse, die wohl mit gemischten Gefühlen empfangen und gelesen wurden. Das war ihm erlösend, da trat der Herr Direktor mit einer reißenden Stimme ins Klassenzimmer. Die ganze Klasse schallte wie auf Kommando in die Höhe. Er brachte die Liste der Ferienkonten, und machte die Mitteilung, daß er fast sämtliche Borgemeinden fortgeschickt hätte, nur Hans Eberling müsse zurückbleiben, da die Kinder, deren Vater eingezogen seien, den Vorgang hätten. Ein freundliches Gemurmel ging durch die Klasse, jedoch man das Schicksal in der dritten Reihe kaum hörte. Es war Hans Eberling. Der Rektor nickte ihm, so gut er es vermochte. Es tue ihm ja sehr leid, aber die Verfügung ließe es nicht zu; doch das nächste Jahr wolle er aber bestimmt dafür sorgen, ihn mit fortzuschicken. Aber damit war Hans nicht zu trösten. Ach, er wußte ja nicht, was ein Jahr für ein Jahr bedeutet. — Betrübt und mit verworrenen Augen schied Hans nach Hause. Die Mutter erriet wohl schon seinen Kummer, noch ehe er ihr höflich sein kindliches Gesicht aufstellte. Sie versuchte ihn so gut wie möglich zu trösten. Er tat auch zu Hause bei ihr seine Ferien verlieren. Sie würde mit ihm auf dem Dampfer reisen, und auch auf dem Land zu tante Klara wollten sie auf einige Tage gehen. Weiter erlaubte sie es ihm von jetzt ab, mit seinem Spielzeug in den etwas entfernteren Wald zu gehen. So war es auch Hans allmählich zuzuhören, und er fand sich schließlich in keine Lage. Auch seine Mutter freute sich darüber, daß er sich so schnell darüber hinweggesetzt hätte. Sie hätte ja sehr gern ihren Hans in der Erholung gesehen, denn beständig war er es ja sehr, und ihre geringen Mittel erlaubten es nicht, Hans auf eigene Kosten auf Land zu schicken.

Am anderen Tage fuhr Hans mit seinem Spielzeug und einer großen Dose Keksen in der Hand auf den entfernteren Wald hinaus. Als er aus der Stadt heraus war, kamen vereinzelte Erntebauern an ihm vorbei, die ihre Felder mit Pflanz, Rüdchen und hartem Rindfleisch, bräunlichen Reben und anderen Früchten besäten. Hans war sehr froh, daß er die ersten Früchte der Ernte sah, die da kamen.

haben, da war es aus mit seiner Fröhlichkeit. Er ließ seine Kameraden im Stich, und lief allein auf den Wald zu. An einer verdorrten Stelle legte er sich hin, und weckte bitterlich ins hohe Gras hinein.

### Bemischtes.

Ein glücklicher Ort. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat eine Umfrage veranstaltet, wie es in diesem Jahre mit der Ernennung der Ferienreisenden stehen wird? Unter den Antworten sind zwei besonders bemerkenswert. Der Stadtschultheiß von Urach in Württemberg hat dem Blatte geantwortet:

„Unser Bezirk der Schwäbischen Alb“ liegt inmitten von landwirtschaftlich-reichen Gegenden. Wir sind im Lande, wo noch Milch und Honig fließt! Bei uns ist kein Mangel für Bevölkerung, Reisende und Kurgäste. Wir freuen uns auf Besuch aus Berlin, Stadtschultheiß.“

Gerade entgegengesetzt lautete ein Bescheid aus dem Sommerfrischort Stüzerbach in Thüringen:

„Der hiesige Ort ist den Personen zu empfehlen, die wöchentlich drei Tage hungen können. Wer dieses nicht kann, mag bleiben, wo er ist. Gemeindevorsteher.“

Wie man sieht, ist die deutsche Einheit auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung noch immer recht wenig durchgeführt.

„Verboten.“ Ungewöhnliches Aufsehen erregte in diesen Tagen in Amsterdam nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ der folgende Bericht des „Niederländischen Staatsanzeigers“:

„Der Krieg“ und der Landwirtschaftsminister geben diese Woche keine Audienz.“

Natürlich liegen die beiden Verbrecher jetzt sicher hinter Schloß und Riegel.“

Wahrscheinlich handelt es sich da um einen technischen Fehler in der Leitungsbereit; der letzte Satz gehört zu einer ganz anderen Notiz. Man nennt solche technischen Schnitzer „Verbeugung“.

Der moderne Heiratsmarkt. Im „Wiener Tagblatt“ eruchten vor kurzem folgende Hinweise:

Suche für meine Mutter einen antinischen Mann, der einer vierzehn- und fünfzehnjährigen Tochter ein liebevoller Vater sein würde. Unter „neuer Frühling“ an die Expedition d. Blattes.

Daß ein Bruder für den andern, eine Tante für ihre Nichte in den bürgerlichen Kreisen Gegenstand sind, ist nicht neu; daß aber ein Bruder für seine Mutter einen Mann sucht, dürfte nicht sehr häufig sein.



# Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

2024

Die Früchte unseres Obstgartens wachsen zusehends heran; viele von ihnen sind bereits in das Reifestadium eingetreten; es beginnt die Zeit des frischen Obstes. Die vorsorgliche Hausfrau wird sich bereits nach ihren Einmachegläsern umsehen, Erbsen, Bohnen, Erbsen, beim Einkochapparat defekte Gummiringe durch neue ersetzen, damit alles wohlbestellt sei, wenn mit dem Einkochen und Einfüllen begonnen werden soll. Die Ernte der Erdbeeren und Kirrchen hat bereits begonnen; ihnen folgen in diesem Monat Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren. Sie alle eignen sich zur Herstellung wohlschmeckender Marmeladen. Ist nun auch etwas Zucker für die Bereitung des Obstes von der Regierung freigegeben, so wird das den einzelnen Haushaltungen überwiegenende Quantum doch bei weitem nicht ausreichen, um hinreichend Marmelade und Gelee aus den vorhandenen Früchten herstellen zu können. Ich habe nun schon in der Juni-Hebericht darauf hingewiesen, daß man sich durch den Mangel an Zucker von der Bereitung der Früchte zu Marmelade usw. nicht abhalten lassen soll, weil sich

## alle Früchte ohne Zucker

konserbieren lassen, dieser also mit der Haltbarmachung der Früchte nichts zu tun hat, sondern sie nur geschmacklich verbessern soll. Nun gelieren die meisten Früchte ohne Zucker weniger stark. Diesen Umstand sollte man sich nun zunutze machen und Gefäße für das — sagen wir — Fruchtmark verwenden, die wohl in den meisten Haushaltungen mehr oder weniger reichlich zu finden, im anderen Falle aber auch billig im Verhältnis zu Konservengläsern zu kaufen sind, nämlich: leere Flaschen. Alle diese Flaschen werden in kaltes, warmes Sodawasser gelegt und etwa 24 Stunden darin liegen gelassen, darauf mit einer Flaschenbürste gründlich gebürstet und mit kaltem Wasser nachgespült. Die Früchte werden der Fruchtart entsprechend gereinigt, Steinobst und Kernobst entfernt bzw. entfernt und darauf in einem zum Einkochen geeigneten Topf zum Kochen gebracht. Das Passieren der Früchte ist im allgemeinen nicht zu empfehlen; denn sie bleiben aromatischer, wenn man die Schale nicht entfernt, nur bei Johannis- und Stachelbeeren ist das Passieren notwendig, falls man die Kerne als lästig empfindet. Will man die Schale gut zerkleinert haben, braucht man die Früchte nur

## durch die Fleischmaschine

zu treiben. Die Früchte werden solange gekocht, bis sie gut zerfallen; sollten sie zu stark gelieren, gießt man etwas Wasser zu. Sastarme Früchte werden überhaupt mit soviel Wasser zu Feuer gebracht, daß der Boden des Topfes gut bedeckt ist, letztere dagegen fast ohne Wasser auf; sie kochen in ihrem eigenen Saft. Während die Früchte kochen, füllt man einen größeren Topf mit reinem warmem Wasser (etwa 50 Grad Celsius), legt die Flaschen hinein und erhöht darauf durch Zugießen von heißem Wasser die Temperatur auf 60 Grad. Trichter, Sorten und Fortmaschine sind etwa 10 Minuten vor dem Einfüllen des Fruchtmarkes in kochendem Wasser gut abzubrühen. Ist das Fruchtmark zum Einfüllen fertig, werden die Flaschen, damit sie nicht springen, auf ein in heißem Wasser gut geheiztes Tuch (Handtuch) gestellt, das Fruchtmark noch heiß eingefüllt, und jede Flasche nach dem Füllen sofort zugedreht. Sie dürfen nur soweit gefüllt werden, daß noch 3 Zentimeter Raum frei bleibt. Beim Einfüllen ist weiter darauf zu achten, daß

## Die Luft aus der Flasche

rasch entweicht; es wird dies dadurch erreicht, daß man den Trichter nicht fest auf die Flasche aufsetzt, oder auch zwischen Trichter und Flaschenhals ein Endchen Schnur einleimt. Die fertigen Flaschen werden in einen Korb oder dergleichen gelegt und, nachdem der Korb gut abgetrocknet ist, der Flaschenhals in heißes Siegelwachs getaucht. Nun sind die Flaschen in einem kühlen Raum auf Stellagen oder Bretter zu legen, niemals zu stellen, bis man im Herbst und Winter, wenn die neue Zuckerverte zur Verfügung steht, den Flascheninhalt nach Bedarf mit Zucker für den Gebrauch fertigstellt.

Im Obstgarten werden sich an unseren Formobstbäumen alle diejenigen Triebe, die, weil zu kurz, beim ersten Pflanzschnitt nicht gekürzt wurden, jetzt soweit entwickelt haben, daß auch sie zurückgeschnitten werden können und zwar in derselben Weise wie die bereits gekürzten Triebe. Die im vorigen Monat gekürzten Triebe werden im Laufe des Juli aus ihrem obersten Auge wieder einen neuen Trieb entstehen lassen; an einigen Trieben wird auch das zweite Auge austreiben. Im ersten Falle wird der neu entstandene Trieb auf 2 Augen gekürzt, im letzteren dagegen der aus dem obersten Auge entstandene Trieb über der Basis des zweiten Triebes weggenommen und letzterer auf 2 Augen zurückgeschnitten. Die Seitentriebe, es sind dies die Verlängerungen der Äste, ruht man nicht, denn diese sollen recht kräftig werden.

Die Obstbäume, besonders die Kirschen, sind zum Zeitpunkt reich mit Früchten behangen.

Da hunderte sich nun mancher Gartenbesitzer, daß diese einen Teil ihrer Früchte abwerfen, trotzdem es ihnen an Feuchtigkeit und evtl. auch an Nahrung nicht fehlt. Diese Erscheinung liegt darin begründet, daß die Nahrungsaufnahme der Pflanze eben eine beschränkte ist. Wir sollten daher dort, wo ein überreicher Fruchtbehang sich zeigt, den Bäumen einen Teil der Früchte bereits im ersten Entwicklungsstadium, nämlich die kleinsten Früchte, nehmen; wir erhalten so den Baum gesund und wenn auch an Zahl weniger, dafür aber voll ausgewachsene, wirtschaftlich wertvolle Früchte, die sich nicht nur leicht und zu einem guten Preise verkaufen, sondern auch reiflos verwerten lassen, während es im anderen Falle viel kleine unbrauchbare Früchte geben wird. Die beim Ausdünnen des Fruchtbehanges gewonnenen Früchte können als Schweinefutter Verwendung finden. Sollten von im Frühjahr gepflanzten Bäumen diese oder jene noch nicht ausgetrieben haben, aber auch noch nicht eingetrocknet sein, so grabe man sie aus, stelle sie mit den Wurzeln etwa 24 Stunden in Wasser und pflanze sie darauf erneut, nachdem die Wurzeln frisch angechnitten sind. Weiter konzentrierte man jene Bäume wiederholt auf das Vorhandensein

## von Ingeziefer und Pilzen

und vernichte diese, soweit sich was vorfindet, mit den in den letzten Heberichten wiederholt erwähnten Kampfmitteln. In diesem Monat erscheinen auch die jungen Schildläuse, und es ist somit die günstigste Zeit, diese wirksam zu bekämpfen, denn ein öfteres Spritzen mit fräftigem Wasserstrahl prallt die kleinen Tierchen von den Bäumen ab.

(Schluß folgt.)

## Naturwissenschaft.

Ein Hai, der Sperlinge frisst. Dr. A. Gandolfi befaßt sich zur Zeit in Valencia mit Studien an Mittelmeerhaaien. Hierbei fand er, nach der „Allgemeinen Fischereizeitung“ unter den gefangenen Haien ein Exemplar, das in der Magengrube

hart aufgetrieben war. Die Vermutung, daß der Fisch wohl einen besonders umfangreichen Nahrungsvorrat zu sich genommen haben dürfte, bestätigte sich bald, denn die Untersuchung des Magens förderte einen noch leblich erhaltenen Sperling zutage. Offenbar war dieser Spatz irgendwo ins Wasser gefallen und auf diese Weise dem Hai vor hungrige Maul geraten. Wundern muß man sich nur, wie der Fisch den Dappen hinunterwürgen konnte.

## Kleine Breslauer Nachrichten.

### Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)  
 \* Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend und die folgenden Tage gelangt das erfolgreiche Singpiel „Das Dreimäderlhaus“ zur Aufführung.  
 \* Lieblich-Theater. Abends 8 Uhr die große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten: „Drei Paare Schuhe“ mit den Gästen Arnold Ried, Elsa Grünberg, Grete Fischbach.  
 \* Victoria-Theater. Sonntag der Schwanz „Pfl! Pfl!“ mit Leonhard Hasel und Helene Wandrey als Gast. Anfang 8 Uhr. Von 6 bis 8 Uhr Konzert im Garten.  
 \* Kaiser-Wilhelm-Theater, Neue Schmiednitzerstraße 19. Ein Sensationschlag von außerordentlicher Zugkraft, atemberaubend und spannend vom Anfang bis zum Ende, ist „Das Geheimnis des Diabolis“. „Juder und Jimi“ ist ein erstklassiges Lustspiel, worin Ernst Matrey und Ernst Lubitsch Glanzleistungen bieten und das Publikum aufs allerbeste erheitern.  
 \* Palast-Theater. Von heute bis einschließlich Montag: Erkaufführung des originellsten und verblüffendsten Filmdrills der Gegenwart „Doktor Satanjohn“, das große Geheimnis der Frauen Schönheit, 4 Akte. Außerdem das brillante Lustspiel „Jugend kennt keine Tugend“, 3 Akte, mit Albert Paulig. Ab Dienstag der phänomenale Kriminalroman „Im Teufelskralle“, 4 Akte. Dazu das Lustspiel „Wie ein Film entsteht“ oder der Portier ist Herr im Hause“, 3 Akte.  
 \* Zeltgarten. Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr. In beiden der ungelückte, einen Bombenerfolg erzielende großartige Spielplan.  
 \* Palmengarten. Sonntag Konzert des Damenorchesters Berlin-Wien, Dir. Erna Eggert, mit ausgewähltem Programm. Anfang 4 Uhr.  
 \* Zoologischer Garten. Morgen Sonntag ist von 4 1/2 Uhr nachmittags ab Konzert von Mitgliedern der Stadttheaterkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister Küster.

## Der Wasserstand der Oder.

Ort	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Bathor	1,34	1,55	1,75	1,95	2,15	2,35	2,55
Cosel	0,82	0,98	1,15	1,32	1,48	1,65	1,82
Frankfurt	1,06	1,18	1,30	1,42	1,54	1,66	1,78
Reife	0,72	0,85	0,98	1,11	1,24	1,37	1,50
Wb. Ob.	0,9	1,04	1,18	1,32	1,46	1,60	1,74
Wb. Uf.	1,66	2,07	2,50	2,92	3,34	3,76	4,18
Wrieg. Ob.	4,46	4,88	5,30	5,72	6,14	6,56	6,98
Wriegerkan.	2,4	2,79	3,18	3,57	3,96	4,35	4,74
Sottwitz	0,92	1,23	1,54	1,85	2,16	2,47	2,78
Freuden.	0,64	1,02	1,40	1,78	2,16	2,54	2,92
Breslau Ob.	4,91	5,06	5,21	5,36	5,51	5,66	5,81
Breslau Uf.	1,74	0,14	0,28	0,42	0,56	0,70	0,84
Höppelwitz	0,26	0,5	0,74	0,98	1,22	1,46	1,70

Konstanten für die Oder, Elbe und Schwarzwasser-Abzweigung beträgt 0,80  
 Tausend 1/1000  
 Temp. d. Oberfl. 7 Uhr morg. +12,2

## Familiennachrichten.

Am 5. d. M. verschied in treuer Pflichterfüllung plötzlich infolge eines Unglücksfalles im Alter von 41 Jahren der Landsturmann im Regt. 10  
**Wilhelm Jogwig**  
 Seine Kollegialität und sein ehrbarer Charakter sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken. 2197  
 Die Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Schmelzfabrik Bismarck.  
 Beerdigung: Sonntag, den 9. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz

Am 6. d. Mts. verschied nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte, Cousine und Tante  
**Frau Agnes Werner geb. Gläser**  
 im blühenden Alter von 35 Jahren. 2186  
 Dies zeigt schmerzhaft an  
 Breslau, Steinernerstr. 28, den 8. Juli 1916.  
 Der trauernde Gatte  
 nebst Kindern und Verwandten.  
 Beerdigung: Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Nikolai-Friedhofes CoeL. Wagon steh. am Trauerh. zur Verfügung.

Am 6. d. Mts. verschied nach längerem Leiden die Frau unseres Kollegen Paul Werner  
**Frau Agnes Werner**  
 Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren  
 Die organisierten Kollegen  
 der Maschinen-Bau-Anstalt Linke-Hofmann-Werke  
 Maschinen-Bau Nr. 2201

Am 6. Juli verstarb die Frau unseres Verbandskollegen Paul Werner  
**Frau Agnes Werner**  
 im Alter von 35 Jahren. 2186  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
 Die Mitglieder d. Deutschen Metallarbeiter-Verbandes  
 (Verbandsstelle Breslau.)

**Trauer-Kleider**  
 Kostüme | Hüte | Röcke  
 Biusen | Blusen | Hätze  
**M. CENTAWER**  
 Schmiedebrücke 7-10. 2014

Durch das neue Reichsgesetz vom 10. Juni 1916 sind wir  
 2187  
**nur noch bis zum 31. Juli d. Js.**  
 berechtigt, einen Teil unserer Vorräte in Web-, Strick- und Wirkwaren sowie Konfektion  
**ohne Bezugsschein**  
 zu verkaufen.  
 Ab 1. August d. J. dürfen wir Web-, Strick- und Wirkwaren sowie Konfektion (ausgenommen sind wenige ganz teure Preislagen) nur gegen Bezugsschein verkaufen, welcher bei der zuständigen Behörde eventuell gegen Nachweis des Bedarfes von der Kundschaft zu beschaffen sein wird.  
 Unsere Läger in Web-, Strick- und Wirkwaren und Konfektion sind sehr groß und bieten Ihnen in allen Preislagen eine unerschöpfliche Auswahl!  
 Wir empfehlen frühzeitigen, möglichst sofortigen Einkauf!

**Kaufhaus M. Schneider**  
 Neue Schmiednitzerstraße 1, Ecke Stadtgraben.

Auf Grund der Verordnungen des Bundesrats vom 7. Februar und 26. Juni 1916 über die Kartoffelverföhrung fordern wir hiermit alle hiesigen Einwohner auf, ihre im Stadtbezirk Breslau gelegenen Flächen, auf denen Kartoffeln angebaut sind, umgehend, spätestens bis 11. Juli 1916 der Kartoffelverföhrungsstelle des Magistrats, Pflanzplatz 16 II schriftlich mitzuteilen. Hierbei ist die Größe der bebauten Fläche und zwar getrennt nach Früh- und Herbstkartoffeln anzugeben. Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln aus der Ernte 1916, die vor dem 15. August geliefert werden können.  
 Aubaupläche von nicht mehr als 10 Ar sowohl für Früh- als auch für Herbstkartoffeln bleiben außer Betracht und brauchen nicht angezeigt werden.  
 Wer der Aufforderung nicht pünktlich und nicht vollständig nachkommt, macht sich nach §§ 10 und 12 der oben genannten Verordnungen strafbar.  
 Breslau, den 7. Juli 1916.  
**Der Magistrat.**

Am 4. August halte ich nur Besichtigung v. 10-1 Uhr Sprechstunde. Nachmittags nur nach vorheriger Vereinbarung. 2111

**Dr. Peritz**  
 Arzt und Zahnarzt  
 Kaiser-Wilhelmstraße 28/30.

**Pfänder-Auktion**  
 Donnerstag, den 20. Juli.  
 Mittwoch, 19. Juli, nachm. geschlossen.  
 2173 | Schneider, Bärentstr. 12, I.

**Pfänder-Auktion**  
 2169 | Beck, Säckringelstraße 42.

**Anzüge nach Maß**  
 reelle, haltbare Stoffe  
 28.-, 30.-, 36.-, 40.-, 45.- u. höher.  
 Herren-Kleiderfabrik, H. Juliusberger,  
 Albrechtstr. 41, II. Etg. (Kein Laden).

**Kleiderstoff**  
 schwarz m. weiß kari., doppeltbreit, Meter 1,25, Waschmuffetene Met. 75 Pfg., Weiß. Wajstrips Met. 85 Pfg., Wajsterepe Met. 75 Pfg., Grüne G. Friedländer, Markten. Breslau, Sonnenerstr. 30.

**Kratze**  
 entsechtlich. Hautschuppe befreit in 2 Tagen ohne Berührung. unter gleicher Anwendung ohne gründl. Blutreinigungskur. Die Behandlung erl. innen u. äußerlich u. heilt sich sehr rasch. versch. Fälle. „Salus“, Beckhaus 123, Larkenstr. 11. Fern. n. ausw. Mäßige Preise. Fernenzahl annehmen. 5286

**Weltbekannt**  
 Reell. Gut. Billig. 2111  
**Anzüge elegant auf Maß**  
 Anzugfabrik Wallstr. Nr. 12, I, L.

**Kellereien**  
 nicht unter 200-300 qm zusammenhängende Fläche, trocken, luftig, kühl, aber frostfrei, zur Lagerung von Kartoffeln oder Winterobst gesucht.  
 Schriftliche Angebote erbittet sofort „Kartoffelverföhrung“ I, Breitenstraße 25.

**Les' die „Volkswacht“!**  
 In der „Volkswacht“ werden unsere Leser und Leserinnen fortlaufend genau lesen können, welche Rechte ihnen gegenwärtig zustehen, welche Verpflichtungen Sie eingehen müssen und welche nicht. Man lese also genau die „Volkswacht“, dann erspart man sich viele unnötige Wege, Ungelegenheiten u. auch Geld.





## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. Juli.

### Die notwendige Kleidung.

Die Reichsbekleidungsstelle erläßt eine Bekanntmachung zur Ausführung der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung, die folgende Bestimmungen enthält:

#### Allgemeines.

Mit Rücksicht auf die Verschiedenheiten in der Beschäftigung der bürgerlichen Bevölkerung läßt sich ein allgemeiner Maßstab für den regelmäßigen Verbrauch von Kleidung und Wäsche aller Bevölkerungsklassen nicht finden und es sind darum auch Durchschnittszahlen nicht verwendbar; wohl aber kann bei zahlreichen Bevölkerungsklassen ein gewisser Mindestverbrauch an Wäsche- und Kleidungsstücken zu Grunde gelegt werden, dessen Deckung auf Antrag durch Erteilung eines entsprechenden Bezugsscheines ohne weiteres zugebilligt werden kann, während die Notwendigkeit darüber hinausgehender Anschaffungen darzulegen ist.

Hierbei wird bei dem erstmalig erfolgenden Ansuchen um einen Bezugsschein eine Befragung über die Vorräte des Ansuchenden zu erfolgen haben und nur da, wo Vorräte nicht vorhanden sind, die Bescheinigung in angemessenen Grenzen ohne weiteres erteilt werden können. Bei wiederholtem Ansuchen um Bescheinigung der Notwendigkeit der Anschaffung von Gegenständen derselben Art ist jedenfalls ein strengerer Maßstab anzulegen und die Frage des regelmäßigen Verschleißes zu berücksichtigen.

In der Regel werden die persönlichen Verhältnisse des Einzelnen den wichtigsten Anhalt für die Entschiedenheit über die Notwendigkeit der Anschaffung zu bilden haben, wobei in erster Linie die berufliche Beschäftigung des Ansuchenden maßgebend sein wird, hergeleitet, daß Angehörigen von Berufen, bei denen der Verschleiß von Kleidung und Wäsche verhältnismäßig groß ist, deren Bezug in entsprechendem größeren Mengen oder in kürzerer Zeitfolge zu bewilligen sein wird, als Angehörigen von Berufen, in denen ein solcher rascher Verschleiß nicht eintritt, oder bei denen anzunehmen ist, daß sie für längere Zeit ausreichende Vorräte an Wäsche und Kleidung besitzen.

Auch wird es nach Befinden angezeigt erscheinen, wohlhabendere Kreise der Bevölkerung auf die feineren Regelungen unterworfenen Luxusartikel zu verweisen, um so den Verbrauch der übrigen Waren zu verlangsamen.

Soweit der Antrag von einer dritten Person in Vertretung oder im Auftrage des Verbrauchers gestellt ist, kann in der Regel von Erklärungen des Vertretungs- oder Auftragsverhältnisses abgesehen werden. Eine Prüfung in dieser Beziehung soll nur bei Verdacht des Mißbrauchs erfolgen.

Den Behörden, öffentlichen und privaten Krankenanstalten und solchen anderen Anstalten, deren Bedarf nach Anordnung des Reichszentralbehörden oder der Landeszentralbehörden von der Reichsbekleidungsstelle gedeckt werden soll, dürfen Bezugsscheine nur von der Reichsbekleidungsstelle selbst, nicht durch andere Stellen angefertigt werden.

#### Besonderes über die Vermutung der Notwendigkeit der Anschaffung.

Die Vermutung für die Notwendigkeit der Anschaffung von gewissen Kleidungs- und Wäschestücken kann als gegeben angesehen werden:

- a) bei Gründung eines Haushaltes,
- b) für Wöchnerinnen und Kinder,
- c) bei Krankheiten und Todesfällen,
- d) bei besonderen kirchlichen Feiern und Eintritt in einen Beruf,
- e) in Bezug auf eine begrenzte Stückzahl von Wäsche und Kleidung derjenigen Bevölkerungskreise, bei denen anzunehmen ist, daß sie Vorräte an Wäsche und Kleidung über den regelmäßigen Bedarf hinaus nicht besitzen.

#### Bei Gründung eines Haushaltes.

Es kann während des Krieges nicht als angemessen erachtet werden, daß bei Gründung eines neuen Haushaltes die Ausstattung in der üblichen, oft auf ein Menschenalter berechneten Menge beschafft wird. Der junge Hausstand muß sich vielmehr während des Krieges zunächst mit einer geringeren Menge an Wäsche und Kleidung begnügen und einrichten und die vollständige Anschaffung bei in Aussicht genommenen

Einrichtungen bis nach Friedensschluß und Wiedereintritt normaler Zeiten verschieben. Wieviel dabei zugestanden werden kann, läßt sich nach den verschiedenen Verhältnissen in den verschiedenen Teilen des Reiches nicht vollständig einheitlich ordnen. Man wird aber in der Regel nicht über 20 Prozent der sonst üblich gewesenen Menge hinausgehen dürfen.

#### Für Wöchnerinnen und Kinder.

Nach der Bekanntmachung des Reichszentralbehörden vom 10. Juni 1916 kann Säuglingswäsche und Säuglingsbekleidung, überhaupt ohne Bezugsschein gekauft werden. Für die Wäsche und Kleidungsstücke, die für Wöchnerinnen sowie für Kinder bis zu 14 Jahren erforderlich sind, kann die Notwendigkeit der Anschaffung, wenn die Anträge sich in mäßigen Grenzen halten und die Annahme begründet erscheint, daß kein Luxus mit der Bekleidung der Kinder getrieben wird ohne weiteres als gegeben angesehen werden.

#### Bei Krankheiten und Todesfällen.

Bei Krankheiten und Todesfällen kann die Bescheinigung für Entnahme der notwendigen Wäschestücke beziehentlich der üblichen Trauerkleidung ohne weitere Erörterung des Bedürfnisses erteilt werden, jedoch bezüglich der Trauerkleidung nur in gewissem, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechendem Maße.

#### Besondere Kleidung für kirchliche Feiern und beim Eintritt in einen Beruf.

Für die bei der Konfirmation oder ersten hl. Kommunion übliche Bekleidung sowie für die bei Eintritt in einen Beruf, in eine Anstalt oder Schule (Pension) notwendige Wäsche und Kleidung kann die Bescheinigung ohne besonderen Nachweis des Bedürfnisses in mäßigen Grenzen erteilt werden.

#### Bei begrenzter Stückzahl von Wäsche und Kleidung minderbemittelter Bevölkerungskreise.

Für diejenigen Bevölkerungskreise, die nach ihren Einkommensverhältnissen und nach den beruflichen Gewohnheiten in der Regel Vorräte an Wäsche und Kleidung nicht besitzen, kann, soweit der erstmalige Antrag nur auf Erteilung des Bezugsscheines für ein oder zwei Wäschestücke derselben Gattung oder auf ein Stück Oberbekleidung derselben Gattung gerichtet ist, von einer weiteren Erörterung des Bedarfs abgesehen werden. Dasselbe gilt bezüglich eines zweiten oder dritten Antrages auf Erteilung des Bezugsscheines derselben Gattung, wenn nach der Beschäftigung des Antragstellers oder aus sonstigen Umständen anzunehmen ist, daß eine Notwendigkeit für den Gehalt dieser Stücke vorliegt.

In die Leitung von Betrieben oder ihnen angegliederten Wohlfahrtsanstalten, die ihren Arbeitern oder Angestellten Arbeitskleidung (gegen Vergütung) liefern, kann die Bescheinigung unter Vermeidung der Bescheinigungsart und der Bescheinigungsbauer während des Krieges und mit Einhaltung einer sachgemäßen Sparamkeit ausgestellt werden, soweit nicht für diese Betriebe die Vorschriften in § 2 Ziffer 2 und 3 und § 16 der Bundesratsverordnung gelten.

#### Beschaffung für Militärpersonen und Gefangene.

Inbetreff der Beschaffung von Wäsche für Militärpersonen ist davon auszugehen, daß Unteroffiziere (ausgenommen die in Ziffer 2 bezeichneten Klassen) und Mannschaften dienlich hinreichend mit Unterzeug versorgt werden, daß daher ein Bedürfnis zur eigenen Beschaffung nicht vorliegt. Wo dies in einzelnen Fällen beauptet wird, ist durch Befragen der betreffenden Militärpersonen oder Verlegung einer glaubhaften Versicherung des Bedürfnisses die erforderliche Unterlage für die Entschiedenheit zu beschaffen. Letzteres gilt auch für Bekleidung, die von Angehörigen an Gefangene in feindlichen Ländern geschickt werden soll. Bescheinigung für mehrere Militärpersonen oder ganze Truppendeile sind nicht auszustellen.

Da sich Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Beamte, Beamtenstellvertreter, Musikmeister, Unterärzte, Unteroffiziere, Zeugfeldwebel, Feuerwerks- und Festungsbaudienstleistungen, Zeugfeldwebel, Oberfeuerwerker, Feuerwerker, Unterzahlmeister, Unterinspektoren und sonstige Gehalt empfangende Unteroffiziere ihre Wäsche selbst zu besorgen haben, ist, wenn der betreffende Antragsteller erstmalig oder nach Krankheit oder Urlaub von neuem ins Feld geht, die Notwendigkeit der Anschaffung, falls der Antrag sich in angemessenen Grenzen hält, in Bezug auf Wäsche als gegeben anzusehen.

Uniformstücke für Militärpersonen unterliegen nach der Bekanntmachung des Reichszentralbehörden vom 10. Juni 1916 nicht der Regelung.

## Soldaten in der Erholungsstätte.

Die Verwaltung der Erholungsstätte der Krankenkassenverbände in Grünsteich am Zimpler Weg hatte sich kürzlich an den Breslauer Garnisonarzt Generaloberarzt Dr. Scholz gewandt, daß die Erholungsstätte auch den erkrankten Soldaten, vornehmlich den Reforwaleszenten der hiesigen Lazarette unentgeltlich zur Verfügung stehe. Von diesem Anerbieten hat die Militärbehörde aern Gebrauch gemacht. In kurzer Zeit konnten die Krankenkassenverbände solchen Erholungsbedürftigen nahezu 1000 Ausweisarten zustellen und fortgesetzt werden weitere gewünscht. Bedauerlicherweise setzen aber die einzelnen Lazarettspezialisten die Aufenthaltszeit in der Erholungsstätte recht verschiedenlich fest. Der Vorstand der Krankenkassenverbände hat sich daher an den Garnisonarzt Generaloberarzt Dr. Scholz erneut mit einer Eingabe gewandt, daß den Mannschaften nach Möglichkeit längerer Aufenthalt gegeben werden möchte. Auch diesem Ersuchen ist bereits stattgegeben worden. Im Zukunfte der erkrankten Soldaten würde es jedoch liegen, wenn sie bald auch die nötige Verpflegung fänden, um nicht wiederholt am Tage den weiten Weg in ihre Lazarette zurücklegen zu müssen, denn selbständige Kochgelegenheit ist ja auch ausreichend genug vorhanden. Die Soldaten könnten sich dann den ganzen Tag in Licht, Luft und Sonne erholen und zerkühen.

## 11 Jahre beschäftigt — 17 Mark Lohn.

Zu unserem Gerichtsbericht schreibt uns die Direktion des Breslauer Konsumvereins:

In Nr. 154 der „Breslauer Volkswacht“ vom 5. Juli 1916 steht ein Artikel über eine Gerichtsverhandlung gegen den Kaufmann Ulrich Röhr unter der Ueberschrift „11 Jahre beschäftigt — 17 Mark Lohn“. In diesem Artikel heißt es bezüglich des bei dem „Breslauer Konsumverein“ beschäftigt gewesenen Kaufmann Ulrich Röhr wörtlich in gekürzter Schrift: „Er habe nur 17 Mk. wöchentlich beim Konsumverein verdient.“ Die angegebene Tatsache entspricht nicht der Wahrheit. Wahr ist vielmehr nachfolgendes: Der Kaufmann Ulrich Röhr ist seit 11 Jahren mit Hilfsarbeiten im Breslauer Konsumverein beschäftigt gewesen. Für diese Beschäftigung erhielt er seit sechs Tagen wöchentlich Beschäftigung seit August 1914 täglich 5,50 Mark feste Vergütung, hatte außerdem stiers für Nebenarbeiten sowie für geleistete Ueberstunden weitere Bezüge, endlich wurden ihm die zulässigen Abzüge bei der reichsrechtlichen Versteuerung nicht gemacht. Sein Wochenverdienst belief sich also auf mindestens 13 Mark, oftmals 40 Mark und darüber. In den früheren Jahren erhielt er nach einem anfänglichen Bezuge von täglich 3,50 Mark bis August 1914 eine tägliche Vergütung von 4,50 Mark.

#### Ausrichtige Abbildungen.

In der Gastwirtschaft des Schankwirts Louis Laßmann hingen seit langen Jahren zwei völlig verzierte Kupferstücke, denen wohl niemand größere Beachtung schenkte. Als vor einiger Zeit ein Kriminalschuttmann amtlich in der Laßmannschen Wirtschaft zu tun hatte, fiel sein Blick zufällig auf die Bilder und bei näherer Besichtigung fand er, daß sie unrichtiger Art waren, und daß insbesondere die Unterschriften bei den Bildern nicht einwandfrei waren. Die Bilder wurden mit Beschlagnahme belegt, und gegen Laßmann wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit erhoben. Der 72 Jahre alte, bisher unbescholtene Gastwirt, hatte sich nunmehr am Freitag vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu dreißig Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis.

#### Wieder ein Fahrraddieb.

Der achtzehn Jahre alte Tischlergehilfe Franz Klose aus Breslau hat im Mai im Laufe einer Woche fünf Fahrraddiebstähle verübt und die Räder alsdann zu billigen Preisen verkauft. Vor dem Schöffengericht, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, war er geständig und gab als Grund für seine Taten an, er sei damals arbeitslos gewesen und deshalb aus Not zu den Diebstählen getrieben worden. Der bisher unbefragte Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

\* Straßensperre. Wegen Neupflasterung wird die Fährtenstraße zwischen Auenstraße und Fährtenbrücke vom 31. Juli bis einschließlich 7. Oktober für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Großfeuer in Braunschweig. Von einem Großfeuer wurde in Braunschweig die Leerproduktfabrik von Baese u. Meyer heimgesucht. Das Feuer ist in einem Naphtha-Sublimierraum ausgebrochen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auf die Nebenräume. Die Lagerräume wurden durch das Feuer vollständig vernichtet. Der Schaden ist nach Berliner Blättern erheblich.

Durch die Schlagwetterexplosion auf Seehe Kabbob wurden acht Bergleute, darunter ein Jahrgänger, schwer verletzt. Der Brand konnte im Laufe des Tages gelöscht werden.

Die falsche Frau Oberleutnant. Als Frau Oberleutnant Simon hat das ehemalige Dienstmädchen Anna Weismann eine Reihe von Hochstapeleien begangen, die sie gestern vor die erste Strafkammer des Landgerichts III Berlin führte. Die Angeklagte hat mehrere Inhaberinnen von Pensionen in Charlottenburg durch ihre Betrübungen und Diebstähle geschädigt. Obgleich die Angeklagte vorbestraft ist und sich auch durch Angabe eines falschen Namens bei ihrer Verhaftung noch einer intellektuellen Urtüchtigkeit schuldig gemacht hat, hielt der Gerichtshof doch eine Strafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft für ausreichend, da es sich in den einzelnen Fällen um nicht sehr große Beträge handelte.

Der gefährliche Theaterregen. Im Leipziger Stadttheater verlor Mittwochabend in der Vorstellung des „Barbier von Sevilla“ gegen Schluß des ersten Aktes der Darsteller des Grajen Amaviva, Herr Libmanu, den Vertreter der Rolle des Dr. Bartolo, Herrn Albert Kunze, mit dem Regen über dem Auge. Der Akt mußte darauf abgebrochen werden. Nach einer Pause von einer halben Stunde wurde die Vorstellung fortgesetzt.

Wenn man eine Geliebte hat. Durch eine Liebschaft ist ein 29 Jahre alter Arbeiter Karl V. auf Abwege geraten, der in Berlin beim Ueberziehrediebstahl ertrapt und festgenommen wurde. V., der aus guter Familie stammt, lernte eine Frau kennen und knüpfte dauernde Beziehungen zu ihr an. Die Geliebte war aber in ihren Ansprüchen so unbescheiden, daß er sie mit seinem Arbeitsverdienst nicht befriedigen konnte. Statt ihr nun den Laufpaß zu geben, verschaffte er sich auf unredlichem Wege Geld, indem er auf den Ueberziehrediebstahl ausging. Nachdem er wiederholt Erfolge gehabt hatte, erzielte ihn gestern Abend in einem Café im Prenzlauer Berg sein Geschick. Er wurde auf festes Zaubstapen und der Polizei übergeben.

### Vor einem Jahre.

- 5. Juli. Kämpfe bei der Zuckerrabrik Souchez.
- In Russisch-Polen Kämpfe auf den Höhen nördlich von Krasnit.
- 2. Juli. Erfolge bei Beau-Sejour-Ferme, im Priesterwalde und bei Leintrey östlich von Luneville.
- Einstellung der Schifffahrt im Sueskanal infolge Sinkens eines großen Schiffes.

## Aus aller Welt.

### Unerhödener Reibegang.

Es ist in den Kämpfen im Februar 1916. Mit starken Schüssen der Feinde seine kurz vorher vorerwähnten Leistungen wiederholt. Der Kampf verläuft sich besonders um ein Gewandstück, durch das ein alter französischer Verbindungsweeg führt. Eine Partide erregt Feindschaft und Feind. Bombardierungen fliegen hinüber und herüber. Endlich gelangt es dem Gegner, nach längerer Artilleriebeschichtung in den vorherigen Graben einzudringen. Damit ist ein Zug der 3. Kompanie Grenadier-Regiments König Friedrich II. (Schlesisches) Nr. 11 völlig abgegraben. Die rückwärtigen Verbindungen liegen unter Artillerie- und Maschinengewehrfener. Durch gemeinsames Vorgehen des Bataillons soll die Verbindung geschaffen werden. Doch wer legt den abgegraben Zug in Kenntnis? Ein Mann wagt es. Manu hat er sich um 500 Meter genähert, als er im Maschinengewehrfener tot zusammenbricht. Aber die Wahrung muß durch. Scheiter Josef Kowotnik (aus Posen), Kreis Kempten (O.) von der ersten Kompanie untergeordnet, es, die Wahrung zu überbringen. Das ist auch er im Bereich des Maschinengewehrfeners. Dabei wird Kowotnik, den verwundenen Soldaten, legt eine Reihe von Granatwürfen, unter geschützter Aufsicht der Schützengruppe des Maschinengewehrfeners, entlang. In geringer Entfernung vor sich steht er die Granatwürfe, an der der abgegraben Zug liegen muß. Da legt die feindliche Artillerie wieder ein, sie beschleht den Verbindungsweeg. Die Zeit drängt, er kann die Granatwürfe nicht abwerfen, er muß vorwärts. So muß Kowotnik die letzten 100 Meter ohne Deckung im Maschinengewehrfener zurücklegen. Von Zeit zu Zeit bietet ein Granatloch Nähe für eine kurze Atempause. Kowotnik überbringt die wichtige Wahrung.

### „Leberwurst“.

Der Fettwarenhändler Johann Friedrich Keller in Hamburg brachte eine „hochfeine Leberwurst“ zu 2,20 Mk. in den Handel, in der nicht die geringste Spur von Leber, Fleisch oder Fett war. Sie bestand aus feingehackten Gummiteilen und aus gläsernem Leimschlamm mit feingehackten oder gemahlener Hartweizen. In der Gerichtsverhandlung beantragte der Amtsanwalt für Keller drei Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, das Gericht verurteilte ihn nur zu 2000 Mark Geldstrafe. — In diesem Falle wäre eine Gefängnisstrafe eher angebracht gewesen.

### Kur als Schweinefutter.

Ein treffendes Bild, wie die Nahrungsmittel-Versorgung nicht sein soll, zeigen die immer wiederkehrenden Meldungen, daß hier oder dort Wurst, Fleisch usw. wegen Ungenießbarkeit vernichtet werden mußten. Kennzeichnend ist auch eine Anzeige, die unterm 3. Juli in der „Rhein- und Ruhrzeitung“, Duisburg, erschien und also lautet:

600 als Schweine- oder Viehfutter zu benutzen, circa 6000 bis 7000 Dosen bombierte Fleischkonserven zu 20 Pf. per Dose hat von Montag nachmittag abzugeben Hermann Stridling, Döb., Wefelerstraße 32 (Loreingang).

Bombierte Fleischkonserven sind Konserven, die in Säuren überzugehen beginnen und deshalb für menschliche Nahrung unbrauchbar sind. Ob es sich bei den 6000—7000 Dosen um ein Quantum handelt, das der Besitzer in Erwartung steigenden Profites übermäßig lange hatte lagern lassen?

Ein Matrose als dreifacher Lebensretter. Unter eigener Gefahr hat in Stendal der dort auf Urlaub weilende Matrosen-Artillerist Gleichmandatis drei Arbeiter des städtischen Gaswerkes das Leben gerettet. Sie waren in der Dreitenstraße mit einer Rohrauswechslung beschäftigt und wurden durch einströmendes Gas bedrückt. Der des Weges kommende Gleichmandatis bemerkte den starken Gasgeruch, rief in die Gasse und fand darin alle drei beinahe erstickte Arbeiter nach dem anderen bei er aus der vergifteten Atmosphäre rettete und es gelang, unter Anwendung von Gasapparat, sie ins Leben zurückzuführen.



Erscheint 3 mal wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

## Alkoholfreie Getränke.

**Bilz-Sinalco**  
= **Grans-Grans** =  
Gefundbrennen, Matthiasstr. 128, Altsina.  
Sindner, Mag. Ottostr. 28.  
**Thomas Brause**, Oudenstr. 84.  
Telephon 2311.

## Bäckereien und Konditoreien

Freith, Carl, Oderstr. 29.  
Kranz, Wilhelm, Bismarckstr. 55.  
Krause, Julius, Rosenstr. 34 (gr. Markt).  
Negan, Jul., Steinamerstraße 8.

## Berufskleidung, Wäsche

Wamler, J., Kupferstraße 42.

## Bier-Brauereien, Bier-Verleger

**Blauer Adler** Schübbrücke 57, Det. & Sohn  
Haase-Bier, vormalig Köbe.  
**Brauerei Sacrau**, C. u. S.  
Brauerei „Zum Nussbaum“  
eingetrag. Genossenschaft m. b. H.  
Gehilfen-Verein, Köpcke 64, P. Danzina.  
**Hopt & Görke** Jubiläum-  
Pier.  
Schäfer, Mag. Friedrich-Wilhelmstr. 45.  
Korn, Josef, Oderstr. 3.  
Krenzel, J., Kupferstraße 5/6.  
Nietzke, Paul, Nikolaitstr. 33.  
Schilf, Franz, Jr., Süßenstraße 78.  
Wagel, G., Köpcke 28.  
Wiesser, F.W., Brauerei, Neumarkt.

## Bürsten-Fabriken

Göppner, Alb. Spezialgeschäft, Handhabungs-  
bürsten, Gröblichstr. 14, part.

## Drogen und Farben

Schäfermann, W., v. B. Köpcke 12.  
Sinn-Druckerei (Wiegand) Köpcke 22.  
Wagner, D., Kupferstraße 25, G. d. St. A.  
Pelzer, Walther, Bergmannstr. 15.

## Eisen- u. Stahlwaren

Engel & Carl, Gröblichstr. 30.  
Krause, O., Köpcke 18 (Wegscheider-  
u. Köpcke 11, Nachl., Köpcke 75)

## Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

Schäfer, Carl, Matthiasstr. 91, 92, Tel. 2162.

## Fahrräder und Nähmaschinen

Ernst, Josef, Köpcke 89.  
Fahrräder, Nähmaschinen, Köpcke 42.  
**Kaiser, H.** Köpcke 88.  
Reparatur, Köpcke 88.

## Fleischereien u. Wurstfabriken

Beder, A., Köpcke 15.  
Bock, Kurt, Köpcke 192.  
Dietrich, Rudolf, Köpcke 30.  
Frenze, Josef, Köpcke 6, Tel. 3483.  
Hilf, Alfred, Köpcke 31.  
Koch, Gottlieb, Köpcke 14.  
Koch, Fritz, Köpcke 80.  
Koch, Reinhold, Köpcke 24.  
Koch, A., Köpcke 31, G. d. St. A.  
Koch, Mag. Köpcke 56.  
Koch, Fritz, Köpcke 7.  
Kranz, Ernst, Köpcke 29.  
Krause, O., Köpcke 18 (Wegscheider-  
u. Köpcke 11, Nachl., Köpcke 75).

## Kümmel, Friedr.

Lindner, Fritz

Lorenz, Carl, Ohlauerstr. 31.  
Wah. Albert, Köpcke 74.  
Weinhold, Richard, Köpcke 14.  
Wiering, Paul, Köpcke 148.  
Wilde, G., Köpcke 28.  
Wilde, Adolf, Köpcke 77, Ohlauerstr. 16.  
Wittich, Johann, Köpcke 54.  
Wittich, Friedrich, Köpcke 20.  
Wittich, Carl, Köpcke 30.  
Wittich, Gustav, Köpcke 18.  
Wittich, August, Köpcke 88.  
Wittich, Robert, Köpcke 38.  
Wittich, Julius, Köpcke 171.  
Wittich, Heinrich, Köpcke 25.  
Wittich, Georg, Köpcke 11.  
Wittich, Hermann, Köpcke 56.  
Wittich, Bruno, Köpcke 5.  
Wittich, Josef, Köpcke 168.  
Wittich, Gustav, Köpcke 70.

## Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Färberei und  
hem. Wäscherei.

## Fische, Meeresfrüchte und Delikatessen

Alber, Emil, Köpcke 159.  
Dante, H., Köpcke 82.

## Galanterie- und Spielwaren

Gehr, H., Köpcke 52, Köpcke 11.  
Krause, Rudolf, Köpcke 76.

## Gardinen, Teppiche

Stellmohsen Ed. jr., Köpcke 75-76.

## Gasthäuser u. Hotels

Holz, Gustav, Köpcke 17.

## Hüte und Mützen

Barth, H., Köpcke 12, Köpcke 20.  
Köpcke 2.

## Haus- u. Köchengeräte Glas- u. Porzellanhdg.

Gausch, Paul, Jr., Köpcke 89.  
**Kornmann, R.**, Köpcke 50.  
Krause, Rudolf, Köpcke 76.  
Krause, O., Köpcke 18 (Wegscheider-  
u. Köpcke 11, Nachl., Köpcke 75).  
Krause, O., Köpcke 11, Tel. 1790.

## Herren-Garderobe

Chorin, J. & Jacob, Köpcke 60/61.  
S. Guttman, Köpcke 84.  
Damburger, Eugen, Köpcke 24.  
Koch, Fritz, Köpcke 80.  
Koch, Reinhold, Köpcke 24.  
Koch, A., Köpcke 31, G. d. St. A.  
Koch, Mag. Köpcke 56.  
Koch, Fritz, Köpcke 7.  
Kranz, Ernst, Köpcke 29.  
Krause, O., Köpcke 18 (Wegscheider-  
u. Köpcke 11, Nachl., Köpcke 75).

## Meister, Gebr.

Scholz, Mag. Köpcke 7.  
Stein, H., Köpcke 57, Köpcke 7.  
Wagner, P., Köpcke 126, (Wabani).

## Kaffee, Tee

Gewaltig, H., Köpcke 11, Köpcke 11.  
Pohl, B., Köpcke 18 u. Köpcke 18.

## Kinematographen

**Eden-Theater** Nicolai-  
str. 27.  
Union-Theater, Köpcke 6/8.

## Kolonialwaren

Schäfer, Carl, Köpcke 7.

## Korsetts

Hilger, Gustav, Köpcke 17.

## Konfituren und Schokoladen

Neumann, Carl, Köpcke 43.  
Krause, O., Köpcke 105.  
Krause, O., Köpcke 10.  
Krause, O., Köpcke 97.  
Krause, O., Köpcke 10/11.  
Krause, O., Köpcke 19.

## Lederwaren und Sattlerei

Rühl, Emil, Köpcke 89.

## Milch- und Butterhandlungen

Basch, Josef, Köpcke 4.  
Krause, O., Köpcke 3.  
Krause, O., Köpcke 60/62.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.

## Milch- und Butterhandlungen

Basch, Josef, Köpcke 4.  
Krause, O., Köpcke 3.  
Krause, O., Köpcke 60/62.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.

## Milch- und Butterhandlungen

Basch, Josef, Köpcke 4.  
Krause, O., Köpcke 3.  
Krause, O., Köpcke 60/62.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.

## Milch- und Butterhandlungen

Basch, Josef, Köpcke 4.  
Krause, O., Köpcke 3.  
Krause, O., Köpcke 60/62.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.

## Milch- und Butterhandlungen

Basch, Josef, Köpcke 4.  
Krause, O., Köpcke 3.  
Krause, O., Köpcke 60/62.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.  
Krause, O., Köpcke 24.

## Manufaktur-Modewaren

Manufaktur-Modewaren  
Krause, O., Köpcke 11, Köpcke 11.

## Möbel-Magazine

Wittich, Carl, Köpcke 5.

## Nähmaschinen

Dressler, Julius, & Co. Köpcke 7961, Köpcke 7961.

## Papier- und Schreibwaren

Friedrich, Fr., Köpcke 85.

## Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Krause, O., Köpcke 16.  
Krause, O., Köpcke 48.  
Krause, O., Köpcke 7.  
Krause, O., Köpcke 30, 1.  
Krause, O., Köpcke 21, 2.  
Krause, O., Köpcke 18, 18.

## Pflanzenbutter (Margarine)

Butterzentrale, Köpcke 102.

## Photographische Ateliers

Sohn, P., Köpcke 3, Köpcke 3.

## Putz, Modes

Krause, O., Köpcke 59.

## Restaurateure

Krause, O., Köpcke 50.  
Krause, O., Köpcke 24, 24.  
Krause, O., Köpcke 174.  
Krause, O., Köpcke 82, Köpcke 82.  
Krause, O., Köpcke 82, Köpcke 82.  
Krause, O., Köpcke 82, Köpcke 82.

## Bräuer, Karl

Flöter, R.

## Milch- und Butterhandlungen

Krause, O., Köpcke 116.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.

## Milch- und Butterhandlungen

Krause, O., Köpcke 116.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.

## Milch- und Butterhandlungen

Krause, O., Köpcke 116.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.

## Milch- und Butterhandlungen

Krause, O., Köpcke 116.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.

## Milch- und Butterhandlungen

Krause, O., Köpcke 116.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.  
Krause, O., Köpcke 59.

## Sargmagazine

Venedig, G. Köpcke 11, Köpcke 11.

## Schirme, Stöcke

Krause, O., Köpcke 20.  
Krause, O., Köpcke 11.

## Seifengeschäfte

Seife **König** Seifenpulver.

## Schankwirtschaften

Krause, O., Köpcke 13 (Köpcke 13).  
Krause, O., Köpcke 5.  
Krause, O., Köpcke 37.  
Krause, O., Köpcke 2.

## Hennig, N. Hinter-

Krause, O., Köpcke 3.  
Krause, O., Köpcke 22, Köpcke 22.  
Krause, O., Köpcke 54.  
Krause, O., Köpcke 45/47.  
Krause, O., Köpcke 1111.  
Krause, O., Köpcke 26.

## Schirdwan, C.

Krause, O., Köpcke 104, Köpcke 104.  
Krause, O., Köpcke 102, Köpcke 102.  
Krause, O., Köpcke 102, Köpcke 102.  
Krause, O., Köpcke 102, Köpcke 102.

## Seidel & Co.

Krause, O., Köpcke 75.  
Krause, O., Köpcke 75.  
Krause, O., Köpcke 75.  
Krause, O., Köpcke 75.

## Von E. & Co.

Krause, O., Köpcke 79.  
Krause, O., Köpcke 79.  
Krause, O., Köpcke 79.  
Krause, O., Köpcke 79.

## Schuh- u. Schuhmacher

Christmann, Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.

## Central-Schuhhaus

Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.

## Restaurateure

Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.  
Krause, O., Köpcke 88.

## Trauer-Kleidung

Reneitz, A., Köpcke 1.  
Krause, O., Köpcke 1.  
Krause, O., Köpcke 1.  
Krause, O., Köpcke 1.

## Verkehrs-Institut

Gelbe Rabler, Tel. 10000, 4515, 4940.

## Waren- u. Kaufhäuser

**Kaufhaus „Adler“** Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.

## Wäsche, Trikotagen

Krause, O., Köpcke 173.  
Krause, O., Köpcke 173.  
Krause, O., Köpcke 173.  
Krause, O., Köpcke 173.

## Werkzeuge, Baubeschläge

Krause, O., Köpcke 12.  
Krause, O., Köpcke 12.  
Krause, O., Köpcke 12.  
Krause, O., Köpcke 12.

## Woll- und Wolllwaren

Krause, O., Köpcke 61.  
Krause, O., Köpcke 61.  
Krause, O., Köpcke 61.  
Krause, O., Köpcke 61.

## König Karoline

Krause, O., Köpcke 23.  
Krause, O., Köpcke 23.  
Krause, O., Köpcke 23.  
Krause, O., Köpcke 23.

## Wild- und Geflügel

Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.

## Zahn-Ateliers

Krause, O., Köpcke 6.  
Krause, O., Köpcke 6.  
Krause, O., Köpcke 6.  
Krause, O., Köpcke 6.

## Zigarren u. Zigaretten

Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.  
Krause, O., Köpcke 2.

# Erscheint dreimal wöchentlich.

# Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

## Brieg

**Arbeiter-Konfektion.**  
Neumann, R., Köpcke 23, Köpcke 23.  
Krause, O., Köpcke 1.

**Bierbrauereien.**  
Brieg Stadtbrauerei u. G.  
Bürgerliches Brauhaus u. G. m. b. H.

**Bierverlag.**  
Ruge, Gustav, Köpcke 20.

**Destillation, Weinhandlung.**  
Schmidt, Ernst, Köpcke 18.

**Fahrräder u. Nähmaschinen.**  
Schmidt, G., Köpcke 8, Köpcke 8.

**Fleischerei u. Wurstfabrik.**  
Ebel, Ernst, Köpcke 6.

**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
Triller, Carl, Köpcke 55.

**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
Hübner, H., Köpcke 11/12, Köpcke 11/12.

**Kaufhäuser.**  
**Bach, Arth.** Köpcke 30.

**Kinderwagen, Korbwaren u. Bürstenwaren.**  
Pohl, Walter, Köpcke 29.

**KREI, Weiss- u. Wellwaren.**  
Schäfer, Ernst, Köpcke 27.  
Krause, O., Köpcke 30.

**Möbel- u. Sarg-Magazin.**  
Schäfer, Ernst, Köpcke 16/17.

**Naturbutter, Margarine, Käse.**  
Ebel, Ernst, Köpcke 24.

**Pfefferkücherei.**  
Schäfer, Ernst, Köpcke 24.

**Polster.**  
Krause, O., Köpcke 18.

**Restaurant.**  
Krause, O., Köpcke 24.

**Schwarze u. Schweißwaren.**  
Krause, O., Köpcke 27.  
Krause, O., Köpcke 12.  
Krause, O., Köpcke 12.  
Krause, O., Köpcke 12.

**Uhren und Goldwaren.**  
Krause, O., Köpcke 12.

**Zigarren und Zigaretten.**  
Krause, O., Köpcke 2.

## Zigarr., Zigaretten, Papierwaren

Doeppchen, Georg, Köpcke 15, Köpcke 15.

## Bunzlau

**Trikotagen, Weiss- u. Wellwaren.**  
Krause, O., Köpcke 40 (Köpcke 40).

## Glogau

**Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen.**  
Krause, O., Köpcke 12 (Köpcke 12).

**Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Krause, O., Köpcke 45.

**Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren.**  
Krause, O., Köpcke 5.

**Musikwaren.**  
Krause, O., Köpcke 62.

## Jauer

**Restaurateure.**  
Krause, O., Köpcke 11, Köpcke 11.

**Seifen, Parfümerien.**  
Krause, O., Köpcke 28.

## Neumarkt

**Bier-Brauerei.**  
Krause, O., Köpcke 11, Köpcke 11.

## Ohlau

**Bäckerei und Molkereiverk.**  
Krause, O., Köpcke 15.

**Bierbrauereien, Bierverleger.**  
Krause, O., Köpcke 12.

**Dragerie.**  
Krause, O., Köpcke 24.

**Fleischerei u. Wurstfabrik.**  
Krause, O., Köpcke 16.

**Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophone.**  
Krause, O., Köpcke 22.

**Uhren und Goldwaren.**  
Krause, O., Köpcke 2.

## Herren-Garderobe u. Schuwaren

Krause, O., Köpcke 6 (Köpcke 6).

**Hüte, Mützen u. Pelzwaren.**  
Krause, O., Köpcke 2.

## Kaufhaus.

**Blumenthal, Rich. Scholz.**

**Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.**  
Krause, O., Köpcke 109.

Bis zum 31. Juli ist

# der fünfte Teil

unserer gesamten Waren-Vorräte  
für den unbeschränkten Verkauf

## freigegeben!

Es können daher bis zu diesem Termin:

Leib-, Bett- und Haus-Wäsche, Leinen-  
und Baumwollwaren, Bettstoffe, Blusen  
Morgenkleider, Unterröcke, Schürzen, Trikot-  
Unterzeuge, Strumpfwaren, Decken usw.

jeder Art und jeder Preislage

**ohne Bezugsschein gekauft werden!**

Der Hauptkatalog für den Sommer 1916 wird auf Verlangen  
kostenlos zugesandt. — Franko-Versand von 20 Mark an

LEINENHAUS

# BIELSCHOWSKY

K. u. k. österreich.-ungar. Hoflieferant **BRESLAU** Nikolaistraße 74/76, Ecke Herrenstraße

### Sportbluse

„Lotte“

Abbildung

Aus gutem Waschpanama  
mit Permutknöpfen und  
Täschchen.

Reste Wäsche-  
Verarbeitung  
jetzt Mk.

**5<sup>30</sup>**



### Weißer Voile-Bluse

Nr. 2297.

Abbildung

Mit Sticker-Einsätzen und  
Hohlsäumen, ge-  
schmackvoll verar-  
beitet

**4<sup>50</sup>**



### Weißer Voile-Bluse

Nr. 2336.

Abbildung.

Mit reicher Hand-  
stickerei, Hohlsht.  
und  
Häkel-  
knöpfen.

jetzt Mk.

**6<sup>35</sup>**



Prozent Rabatt

auf alle noch vorräthigen  
weißen und schwarzen

**20**

Batist- und  
Voile-Blusen

# Lüster- u. Leinen-Kleidung

für den Hochsommer

nur noch bis zum 1. August

**ohne Bezugsschein:**

Lüster-Jackets, schwarz . . . . . 24<sup>00</sup>, 18<sup>50</sup>, 16<sup>50</sup>, 10<sup>50</sup>, 7<sup>50</sup>, 5<sup>00</sup>, **4<sup>25</sup>**

Lüster-Jackets, blau . . . . . 25<sup>50</sup>, 22<sup>00</sup>, 18<sup>00</sup>, 13<sup>50</sup>, 10<sup>50</sup>, 8<sup>50</sup>, **7<sup>00</sup>**

Lüster-Jackets, farbig . . . . . 22<sup>50</sup>, 16<sup>50</sup>, 13<sup>75</sup>, 10<sup>50</sup>, 7<sup>00</sup>, 5<sup>75</sup>, **3<sup>50</sup>**

Lüster- u. Waschbengaline-Jackets, gelb 21<sup>00</sup>, 16<sup>50</sup>, 11<sup>25</sup>, 8<sup>75</sup>, 6<sup>00</sup>, **4<sup>25</sup>**

Waschbare Jackett-Anzüge, gelb . . . . . 54<sup>00</sup>, 45<sup>00</sup>, 36<sup>00</sup>, 24<sup>00</sup>, 18<sup>00</sup>, **12<sup>00</sup>**

Hochgeschlossene Joppen-Anzüge für die Hühnerjagd, waschbar  
27<sup>50</sup>, 22<sup>50</sup>, 19<sup>50</sup>, 16<sup>50</sup>, 12<sup>50</sup>, **9<sup>75</sup>**

Einzelne Waschjoppen . . . . . 12<sup>50</sup>, 9<sup>00</sup>, 7<sup>25</sup>, 5<sup>25</sup>, 2<sup>50</sup>, **1<sup>75</sup>**

# Petersdorff

Dresden, Oblicher Straße 8

